

Korrespondent.

Bezugspreis Vierteljährlich: Bei Abholung von den Postämtern 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Ausleger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Botboten ins Haus 1,28 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Erstausgabe: 8 mal wöchentlich 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem 5. und 6. Feiertage; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile 5 Pf., für die zweite 4 Pf., für die dritte 3 Pf., für die vierte 2 Pf., für die fünfte 1 Pf., für die sechste 1 Pf., für die siebente 1 Pf., für die achte 1 Pf., für die neunte 1 Pf., für die zehnte 1 Pf., für die elfte 1 Pf., für die zwölfte 1 Pf., für die dreizehnte 1 Pf., für die vierzehnte 1 Pf., für die fünfzehnte 1 Pf., für die sechzehnte 1 Pf., für die siebzehnte 1 Pf., für die achtzehnte 1 Pf., für die neunzehnte 1 Pf., für die zwanzigste 1 Pf., für die einundzwanzigste 1 Pf., für die zweiundzwanzigste 1 Pf., für die dreiundzwanzigste 1 Pf., für die vierundzwanzigste 1 Pf., für die fünfundzwanzigste 1 Pf., für die sechsundzwanzigste 1 Pf., für die siebenundzwanzigste 1 Pf., für die achtundzwanzigste 1 Pf., für die neunundzwanzigste 1 Pf., für die dreißigste 1 Pf., für die einunddreißigste 1 Pf., für die zweiunddreißigste 1 Pf., für die dreiunddreißigste 1 Pf., für die vierunddreißigste 1 Pf., für die fünfunddreißigste 1 Pf., für die sechsunddreißigste 1 Pf., für die siebenunddreißigste 1 Pf., für die achtunddreißigste 1 Pf., für die neununddreißigste 1 Pf., für die vierzigste 1 Pf., für die einundvierzigste 1 Pf., für die zweiundvierzigste 1 Pf., für die dreiundvierzigste 1 Pf., für die vierundvierzigste 1 Pf., für die fünfundvierzigste 1 Pf., für die sechsundvierzigste 1 Pf., für die siebenundvierzigste 1 Pf., für die achtundvierzigste 1 Pf., für die neunundvierzigste 1 Pf., für die fünfzigste 1 Pf., für die einundfünfzigste 1 Pf., für die zweiundfünfzigste 1 Pf., für die dreiundfünfzigste 1 Pf., für die vierundfünfzigste 1 Pf., für die fünfundfünfzigste 1 Pf., für die sechsundfünfzigste 1 Pf., für die siebenundfünfzigste 1 Pf., für die achtundfünfzigste 1 Pf., für die neunundfünfzigste 1 Pf., für die sechzigste 1 Pf., für die einundsechzigste 1 Pf., für die zweiundsechzigste 1 Pf., für die dreiundsechzigste 1 Pf., für die vierundsechzigste 1 Pf., für die fünfundsechzigste 1 Pf., für die sechsundsechzigste 1 Pf., für die siebenundsechzigste 1 Pf., für die achtundsechzigste 1 Pf., für die neunundsechzigste 1 Pf., für die siebenzigste 1 Pf., für die einundsiebzigste 1 Pf., für die zweiundsiebzigste 1 Pf., für die dreiundsiebzigste 1 Pf., für die vierundsiebzigste 1 Pf., für die fünfundsiebzigste 1 Pf., für die sechsundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundsiebzigste 1 Pf., für die achtundsiebzigste 1 Pf., für die neunundsiebzigste 1 Pf., für die achtzigste 1 Pf., für die einundachtzigste 1 Pf., für die zweiundachtzigste 1 Pf., für die dreiundachtzigste 1 Pf., für die vierundachtzigste 1 Pf., für die fünfundachtzigste 1 Pf., für die sechsundachtzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die achtundachtzigste 1 Pf., für die neunundachtzigste 1 Pf., für die neunzigste 1 Pf., für die einundneunzigste 1 Pf., für die zweiundneunzigste 1 Pf., für die dreiundneunzigste 1 Pf., für die vierundneunzigste 1 Pf., für die fünfundneunzigste 1 Pf., für die sechsundneunzigste 1 Pf., für die siebenundneunzigste 1 Pf., für die achtundneunzigste 1 Pf., für die neunundneunzigste 1 Pf., für die hundertste 1 Pf., für die einhundertste 1 Pf., für die zweihundertste 1 Pf., für die dreihundertste 1 Pf., für die vierhundertste 1 Pf., für die fünfhundertste 1 Pf., für die sechshundertste 1 Pf., für die siebenhundertste 1 Pf., für die achthundertste 1 Pf., für die neunhundertste 1 Pf., für die tausendste 1 Pf.

Nr. 121.

Sonnabend den 26. Mai 1906.

32. Jahrg.

Wie in Hinterponern Reichstagswahlen gemacht werden!

Der Kommissionsbericht über den Protest gegen die Wahl des konservativen Abgeordneten für Kolberg, Köslin, Malchow, ist jetzt als Ergänzung zu dem Bericht aus der vorigen Session erschienen. Man wird aus dieses denkwürdige Aktensüd, das auf die Wahlpraktiken der Konservativen und ihrer hochwürdigen Gönner aus den Beamtenkreisen ein scharfes Schlaglicht wirft, später noch oft zurückschauen. Besonders wertvoll wird dieser Bericht dadurch, daß er den bisher noch nicht veröffentlichten Wortlaut des Urteils enthält, durch das die beiden Großgrundbesitzer Gebr. Käding-Gros-Satspe wegen gemeiner Wahlfälschung zu je 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden sind. Sie hatten nämlich, wie erinnerlich, in ihrer Eigenschaft als Wahlvorsteher, beim Mitglied des Wahlvorstandes die bei der Stichwahl für den liberalen Kandidaten Dr. Barth abgegebenen Stimmzettel in der Zeit zwischen der Befestigung des Wahlergebnisses und der Ablieferung der Zettel an den Wahlkommissar in solche, die auf den konservativen Kandidaten lauteten, umgetauscht. Möglich geworden war diese Fälschung nur dadurch, daß das edle Brüderpaar sich bei der Befestigung des Wahlergebnisses in die Hände arbeitete, indem der eine die abgegebenen Stimmen, den Stimmzetteln widersprechend, absichtlich falsch angab und der andere dann später die Stimmzettel, dem angeblichen Wahlergebnisse gemäß, umeinrichtete. In dem Urteil, bei dem die Angeklagten sich befaßlich unter fälschweigernder Anerkennung ihrer Schuld berichtigt haben, heißt es ausdrücklich, daß wahlpolitische Gründe die Triebfeder der strafbaren Handlung gewesen sind. Die Angeklagten haben, heißt es u. a. darin, „offenbar auch unter dem Einflusse der Mahnung des Jengen von Wenden den Entschluß gefaßt, fast durch eine energische Agitation, zu der sie anscheinend ihrer Persönlichkeit nach nicht geeignet sind, und die sie nach dem Zeugnisse des Pastors Meyer aus Zegeer auch früher nicht erlaubten haben, das Stimmverhältnis durch unerlaubte Mittel zugunsten des konservativen Kandidaten umzugestalten. Da die Wahl eine geheime war, so durften sie auch nicht von vornherein annehmen, daß die Fälschung sogleich als solche erkannt werden würde. Es läßt sich die Straftat also auch ihrem inneren Beweggrund nach wohl erklären. Sie ist auch von Otto Käding dadurch mit verübt, daß er als Wahlvorsteher das falsche Ergebnis feststellte und dem Wahlkommissar übermittelte.“

Von ungleich größerer Bedeutung für den Ausgang der Wahl als diese Wahlfälschung, von der man bis auf weiteres annehmen muß, daß sie auf Gr. Satspe lokalisiert geblieben ist, war jedoch das Eingreifen der Behörden, insbesondere des Regierungspräsidenten und des Kösliner Landrats zugunsten des agrarkonservativen Kandidaten. Leider konnte die Wahlbeeinflussung durch den Regierungspräsidenten nicht in ihrem vollen Umfange festgestellt werden, da die Kommission sich in den von ihr angeordneten Erhebungen nur auf einen Punkt, die Ansprache des Regierungspräsidenten an die ihm unterstellten Beamten, beschränkt hat. Der Regierungspräsident befreit nun in amtlicher Form, daß er am Schlusse dieser Ansprache erklärt habe: „Ich wähle Malchow.“

Dagegen haben die amtlichen Erhebungen über die Tätigkeit der Angestellten des Landratsamts zugunsten der konservativen Kandidaten die Angaben des Protestes vollumfänglich bestätigt. Merkwürdig dabei ist nur, wie der Herr Landrat v. Eisenbarth-Rothe in seiner informativsten Vernehmung jede Verantwortung dafür von sich abzumwälzen sucht. Es sei ihm „äußerst unangenehm“ gewesen, als er von den Schreibarbeiten einiger seiner Privat-Schreiber für den konservativen Verein in den Diensträumen des Landratsgebäudes Kenntnis erhalten habe.

Genso wenig will er von dem — nebenbei bemerkt durch sein eigenes Gespann bewirkten — Transport der gefüllten Wahlkapseln nach den Postämtern Kenntnis erhalten haben. Vorsichtigerweise fügt er aber hinzu: „Ich kann auch weder behaupten, noch bestreiten, daß das angefochtene Flugblatt (Eine gemeine Tat) von dem mir unterstellten Landratsamte aus verandt worden ist.“

Nach der Darstellung des amtlichen Berichts trägt die Verantwortung für die mißbräuchliche Benennung des Landratsamts und der landrätlichen Schreiber zu konservativen Wählern der Kreissekretär, der gleichzeitig Schriftführer des konservativen Vereins ist. Auf seine Anordnung haben die Schreiber in ihren Freistunden in den Räumen des Landratsamts die Adressen geschrieben und die Kuverts verpackt. Der Herr Landrat soll sogar, als ihm der Kreissekretär am nächsten Tage hiervon Mitteilung machte, sein „erstes Mißfallen“ ausgesprochen haben. Nichts desto weniger „gab ich, erklärt der Kreissekretär, den Auftrag, da sich die Briefe nun doch auf dem Bureau befanden, dieselben schleunigst zur Post zu befördern.“ — Der Kreispartkasenbote Schneider hat eilich befunden, daß die Schreiber des Landratsamts zum Teil nach Schluß der Dienststunden Adressen auf Kuverts geschrieben haben, daß er selbst mit den Schreibern in diese Kuverts Stimmzettel für Malchow und Flugblätter gelebt. Wer die Anordnung getroffen, weiß er nicht. Die Kuverts sollten durch die Post an die Empfänger befördert werden. Er ließ die Kuverts in Körbe legen und durch den landrätlichen Kutscher nach dem Hauptpostamt fahren. — Der landrätliche Kutscher von Nowo bestätigt die Vorgänge, wie sie bezüglich des landrätlichen Gespannes geschildert werden.

Man sollte meinen, daß hier der Mißbrauch der amtlichen Autorität zu Wahlbeeinflussungen so klar zu Tage liegt, daß die Kommission, zumal nach Kaffierung der Stimmen in Gr. Satspe für Malchow nur noch eine Majorität von 52 Stimmen übrig bleibt, die Wahl unbedingt für ungültig erklärt hätte. Wie bereits mitgeteilt, hat die Kommission jedoch, unter völliger Verleugnung ihrer früheren in Bezug auf amtliche Wahlbeeinflussungen sehr strengen Grundzüge, die Wahl mit 8 gegen 6 Stimmen für gültig erklärt. Den Vertretern des Zentrums ist jedoch bei dem zukünftigen Votum anscheinend nicht recht geberuechlich zu Mute gewesen; ein Zentrumsmitglied kündigte auch schon an, daß seine Partei im Plenum die amtliche Wahlbeeinflussung noch einmal einer sehr ersten Prüfung unterziehen werde. Hoffentlich wird von den Parteien der Linken den Herren vom Zentrum nach dieser Richtung das Gewissen recht eindringlich geschäft.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Chef des preussischen Generalstabes Generalleutnant von Moltke ist Dienstag abend in Wien eingetroffen. Am Bahnbofe war zum Empfang der deutsche Militärattache Major v. Bülow erschienen. Mittwoch vormittag wurde Moltke von den Erzherzögen Leopold Salvator und Franz Salvator in Audienz empfangen. Hierauf hielt Moltke dem Generalstabschef Fröben von Beck, dem Kriegsminister von Witreich, dem Landesverteidigungsminister Schönrad, dem Leiter des Landwehrkommandos Graf Montecuccoli und anderen Besuche ab. Donnerstag vormittag ist Moltke vom Prinzregenten von Bayern, sodann vom Erzherzog Friedrich in Audienz empfangen worden und begab sich nachmittags nach Bruck an der Leitha. Generalleutnant v. Moltke wird auf Einladung des Kaisers Franz Josef am 25. und 26. d. M. den Truppenbeschäftigungen beiwohnen. Der Kaiser, der am 24. abends aus Budapest in Bruck eintraf, wird bald nachher den General empfangen. Letzterer wird am 26. wieder in Wien eintreffen, nachmittags an einem Diner

beim deutschen Botschafter v. Wedel teilnehmen und abends voraussichtlich die Rückreise nach Berlin antreten. — Noch vor der Abreise Kaiser Franz Josefs von Budapest nach Bruck, also am Donnerstag vormittag, soll nach der Neuen Fr. W., die Entscheidung über die zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung ziemlich scharf aufgeworfene Frage, ob der autonome Tarif in der Form eines ungarischen Tarifs dem ungarischen Parlamente unterbreitet werden soll, fallen. — Ministerpräsident Weterke begibt sich in den nächsten Tagen, wahrscheinlich am Sonntag, nach Wien, um mit dem Bringen Hohenlohe abermals in Berührung zu treten. Wie es heißt, soll den Gegenstand der neuerlichen Beratungen ein Kompromißvorschlag bilden, der sowohl dem Standpunkt der ungarischen, wie jenem der österreichischen Regierung näher kommt. Zu der Werbung mehrerer Blätter, daß das Kabinett Weterke seine Demission gegeben, oder angeboten habe, stellt das Blatt fest, daß von einer Demission keine Rede war, sondern daß die Regierung, lebhaft um ihren Standpunkt auf das äußerste zu verteidigen, die Kabinettsfrage aufzuwerfen sich entschloß. Man halte es jedoch für völlig ausgeschlossen, daß die Regierung wegen der Zolltarifkontroverse ihre Demission geben werde und glaubt, daß es gelingen werde, schon in den nächsten Tagen ein Kompromiß zu erzielen.

Italien. Eine Division des italienischen Mittelmeergeschwaders, geführt vom Herzog von Genova, welcher den Panzer „Lepanto“ als Flaggschiff wählte, wird, nach dem „Lof. Anz.“, während der bevorstehenden Anwesenheit des Präsidenten Gallieres in Toulon den Präsidenten daselbst begrüßen. — Der Papst ist dem „Operatore Romano“ zufolge von der Unpäßlichkeit, die ihn in den letzten Tagen betroffen hatte, fast völlig wieder hergestellt; er begab sich am Dienstag in das Gemach, in dem er Audienzen zu erteilen pflegt, empfing dort den Kardinalstaatssekretär und beschäftigte sich mit laufenden Angelegenheiten. — Im Laufe des Tages empfing der Papst den Fürstbischof von Salzburg, Kardinal Kaßlthaler.

Rußland. Der Präsident des russischen Ministerrats Goremykin legte dem Zaren das Regierungsprogramm zur Befähigung vor, welches er in der Reichsduma als Antwort auf die Adresse derselben entwickeln wird. — Dem Präsidenten des Reichsrates Grafen Soltski wurde die wegen zerrütteter Gesundheit nachgesuchte Entlassung bewilligt, unter Befassung der Mitgliedschaft des Reichsrates und unter Beilegung der Würde eines Staatssekretärs. — Für die Reorganisation der Volkerverwaltung wird, wie aus Petersburg gemeldet wird, der Minister des Innern Stolypin in nächster Zeit der Duma einen Gesetzentwurf zugehen lassen. — Der parlamentarische Ausschuss der Kadetten hat endgültig einen der Duma zu unterbreitenden Gesetzentwurf betreffend das allgemeine, unbeschränkte, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht ohne Unterscheid des Geschlechtes angenommen.

Frankreich. Der französische Blod sei tot. So erklärte der neugewählte Deputierte Jules Guesdes, einer der Führer der gemäßigten Sozialisten, einem Mitarbeiter der „Republique Francaise“. Seine Partei könne gemäß den Beschläffen des Amsterdamer Kongresses einer Regierungsmehrheit nicht angehören. Er wolle zwar nicht sagen, daß die Sozialisten, falls die Kadetten sich endgültig entschloffen, einige der lange geforderten Reformen in Angriff zu nehmen, einem solchen Werke ihre Zustimmung verweigern würden. Die Sozialisten würden vielmehr mit allen Kräfte dazu drängen, daß die Kadetten ihre wirtschaftlichen Versprechungen erfüllen, in der Ueberzeugung, daß dadurch die Kampfmittel der Arbeiterklasse vermehrt würden. Sollten die Kadetten ihre Versprechungen nicht halten, dann würden sie den Sozialisten nur um so rascher zur Macht verhelfen. — Der Kriegshafen von

Brest erhielt vom Marineminister den Auftrag, den Bau des Panzerschiffes „Danton“ in Angriff zu nehmen. Das Schiff, welches das erste von Programm von 1905 ist, wird einen Gehalt von 18 000 Tons, 22 000 Pferdekraft, eine Geschwindigkeit von 29 Knoten, 4 Geschütze mit 3,15 Millimetern, 12 Sturmgeschütze mit 240 Millimetern, 16 Geschütze von 75 Millimeter Kaliber, 47 leichte Geschütze und 2 unterseeische Torpedofanonnen besitzen.

England. Im englischen Unterhaus erklärte in Antwort einer bezüglich des chinesischen Zolldekretes vom 9. Mai gestellten Anfrage der Staatssekretär des Auswärtigen Sir Edward Grey, die englische Regierung habe die vom Waiwupu auf die Note des englischen Geschäftsträgers am 17. Mai erteilte Antwort dahin verstanden, daß die Bestimmungen des Dekrets keinerlei Änderungen in der gegenwärtigen Verwaltung der Zölle unter Sir Robert Hart herbeiführen werde. Die englische Regierung habe aber eine bestimmte Versicherung in dieser Hinsicht verlangt. Auf eine andere Anfrage, ob die Regierung im Hinblick auf die jüngsten Ereignisse beabsichtige, die Beziehungen zwischen Ägypten und dem Sultan zu revidieren, erwidert Sir Edward Grey, die Regierung wünsche diese Frage nicht aufzuwerfen. Bei der Spezialberatung der Untertrivortlage kam es zu einem lebhaften Wortwechsel zwischen dem Premierminister Campbell-Bannermann und Chamberlain wegen einer Aeußerung des letzteren, die der Premierminister so auffasste, als wolle Chamberlain die Wahrheitsliebe des Mitgliedes Macanara (liberal) in Zweifel ziehen. Chamberlain bestritt, daß er eine derartige Unterstellung geäußert habe und sprach sein lebhaftes Bedauern über Campbell-Bannermanns Dazwischenreden aus. Da die Opposition fast jeden einzelnen Punkt der Vorlage heftig bekämpfte, macht die Spezialberatung nur sehr langsame Fortschritte, so daß es scheint, daß der Entwurf noch Gegenstand eines langwierigen Kampfes sein wird.

Schweden. Die schwedische Erste Kammer hat den Handelsvertrag mit Deutschland mit 101 gegen 34 Stimmen angenommen.

Serbien. Die serbische Regierung hat, der „Vol. Kor.“ zufolge, in Antwort des Memorandums, das seitens der österreichisch-ungarischen Handelsvertrags-Delegierten ihren serbischen Kollegen vor Oftern übergeben worden ist, an den österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad Febr. v. Gzizann und an das Ministerium des Äußeren in Wien eine gleichlautende Erklärung gelangen lassen, daß sie sich im Punkte der Geschichtsbestimmung an das Votum der serbischen Sachkommission gebunden sieht, aber entschlossen ist, den größten Teil der aus dem Erlöse der nächsten Anleihe zu bedenkenden Anschaffungen im beläufigen Betrag von 26 Millionen bei gleichen Preisen und Qualitäten in Oesterreich-Ungarn zu machen.

Rumänien. Das 40 jährige Regierungsjubiläum des Königs Karl von Rumänien ist am Mittwoch im Aufsturz und im ganzen Lande festlich begangen worden. Der Hauptfesttag verlief glänzend. Ein heiterer Himmel del ziemlich kühler Temperatur begünstigte die Feiern. In den Straßen wogte eine ungeheure Menschenmasse, welche stürmisch den König, die Königin, das Prinzenpaar und die hohen Gäste begrüßte, als sie zwischen dem Truppenpalast zur Metropolitan-Kirche führen. Die Glocken sämtlicher Kirchen läuteten, und Kanonensalven donnerten. Nach dem Gottesdienste führten die Fürstlichkeiten zum Boulevard vor die Universität, wo Tribünen errichtet waren. Hier fanden sich die Mitglieder des diplomatischen Korps, die höheren Behörden und die Spitzen der Gesellschaft ein. Der königliche Wagen war mit Blumen überladen. Es begann sofort die Truppenparade. Der Zug der Kriegsveteranen, an dessen Spitze sämtliche Standarten, welche den Krieg mitgemacht hatten, getragen wurden, wurde stürmisch begrüßt. Gleichfalls die Dorfschulkinder, die vollkommen militärisch ausgerüstet vorbeimarschierten. Die Haltung der Truppen war glänzend. Die Artillerie defilierte zum ersten Male mit den neuen Krupp Geschützen. Prinz Wilhelm führte sein Infanterie-Regiment vorbei. Der Thronfolger kommandierte die ganze Parade. Am Nachmittag war der Himmel bewölkt. Abends fand eine Illumination statt.

Englisch-Indien. Der Vizekönig von Indien meldet, daß in einigen von der Trockenheit betroffenen Distrikten der Provinzhaft Bombay Regen gefallen ist; doch sei die Zahl der Notstandsunterstützung Genießenden infolge der Rückkehr von Ausgewanderten im Wachsen. Die Zahl der Unterstützten in ganz Indien betrage jetzt 475 000.

Japan. Der deutsche Vorkonsul in Tokio Febr. Mumm v. Schwarzenstein begab sich, von einer Ehrenescorte der kaiserlichen Lanzenreiter begleitet, nach dem kaiserlichen Palast, um dort sein Beglaubigungsschreiben dem Kaiser zu überreichen. Am Donnerstag soll ihm zu Ehren ein Frühstück im Palaste stattfinden.

Nordamerika. Der deutsche Generalkonsul in New-Orleans, Freiherr v. Nordenskyt, macht zurzeit eine Rundreise durch Texas, um sich über die Verhältnisse in diesem Staate zu unterrichten und dann inslande zu sein, auf die Anfragen bei den Konsulaten über diesen Staat authentische Auskunft erteilen zu können. Er wird auch die deutschen Ansehungen von New-Braunfels, Borne, Fredericksburg, San Antonio und andere besuchen und insbesondere Houston und Galveston eingehende Aufmerksamkeit schenken.

Aus Deutsch-Afrika.

Deutsch-Südwestafrika. Telegramm aus Windhof: Reiter Friedrich Althaus, geboren am 23. 10. 81 zu Wöstenheim, früher im Pionier-Bataillon Nr. 21, am 15. Mai d. J. im Feldlazarett Lüderitzbucht an Herzschwäche gestorben.

Für die Kleinriedelung des Gebiets Sona am Snaupfuss oberhalb Okavango veröffentlicht der „Windhofer Anz.“ Bestimmungen. Das ziemlich ausgedehnte Gelände soll tiefergründigen Boden und gutes Grundwasser haben, und bietet daher, wie die Kolonialfreunde hoffen, ausgezeichnete Bedingungen für Gartenkultur. Die Heimstätten, vorläufig vierzig, werden am rechten Snaupfuss, anstehend an das Flußbett, in der Größe von rund 10 Hektar ausgemessen. Für Viehwirtschaft werden 20 000 Hektar beigegeben. Der Kaufpreis, der in Raten entrichtet wird, beträgt etwa 1000 Mk. für jede Heimstätte.

Der Beschluß in der Kommando der Schutztruppe für Südwestafrika. Der bisherige Kommandeur Generallieutenant v. Trotha wurde, wie schon in vor. Nr. gemeldet, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und an seiner Stelle der frühere Kommandeur des 2. Feld-Regiments der Schutztruppe, jegige Abteilungschef im Großen Generalfeldoberst mit dem Range eines Brigadeführers v. Deimling mit dem 22. d. M. als Kommandeur der Schutztruppe angeteilt. Lothar von Trotha hat zweimal im Kolonialdienst gedient. Im Jahr 1894 wurde er als Major zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt kommandiert zur Wahrnehmung der Stellung als Stellvertreter des Gouverneurs von Deutsch-Afrika und Kommandeur der Schutztruppe. In diesem Verhältnis rückte er am 22. März 1897 von Obersten auf, wurde im August 1897 von seinem Kommando der Schutztruppe in Deutsch-Afrika entlassen und zum Kommandeur des Infanterie-Regiments von Sülpnagel (S. Brandenburgischer) Nr. 48 ernannt. Nachdem er im Jahre 1900 an dem China-Feldzuge als Kommandeur der ersten ostafrikanischen Infanterie-Brigade teilgenommen hatte und dann in der Heimat in Trier geworden war, wurde er am 3. Mai 1904 zum Oberfeldwebel in Deutsch-Südwestafrika ernannt, um den Verlust der Hereros und Hottentotten niederzuwerfen. Die großen Hoffnungen, mit denen Generallieutenant v. Trotha nach Südwestafrika ging, erfüllten sich nur in bescheidenem Maße. Wenn er sich auch die Hereros mehrfach besiegte, so erwies er sich doch als unfähig, den Frieden wieder herzustellen. In aller Erinnerung ist noch die inhumane und daneben ganz unglaublich unkluge Proklamation betrefis der Vogelfreiheit der Hereros. Ganz unhaltbar war auch das Verhältnis zwischen dem Oberkommando und dem Auswärtigen Amt. So wurde Trotha denn am 19. August 1905 von seinem Posten abberufen. Der Kaiser zeichnete ihn durch Verleihung des Ordens pour le mérite aus.

Deutschland.

— (Der Reichskanzler) hat an den Staatssekretär des Reichsfinanzamts Febr. von Stengel folgendes Schreiben gerichtet:

„Euer Excellenz, bitte ich zugleich mit meinem Dank für die gütigen Zellen von gestern meinen herzlichsten Glückwunschn entgegenzunehmen zu dem Gnadenbesuche, mit welchem Seine Majestät der Kaiser Euer Excellenz anlässlich der Annahme der neuen Steuerergänzung im Reichstag beehrt hat. Ich bin sicher, daß die öffentliche Meinung darin ebenso wie ich, eine wohlverdiente Anerkennung Eurer Excellenz großer Verdienste erblicken wird.“

An die früheren hervorragenden Leistungen Eurer Excellenz im Dienste des Reiches schließt sich nunmehr das bedeutungsvolle Werk einer Neubestimmung unserer Reichsfinanzen. Es kam keinem Zweifel unterliegen, daß die Lösung dieser ebenso dringlichen wie schwereren Aufgabe in erster Linie dem Eifer, der Entschlossenheit und der hingebenden Arbeit Eurer Excellenz zu danken ist.

Doch Euer Excellenz nach der Bewältigung einer solchen Arbeitslast das Bedürfnis nach Erholung fühlen, ist ja nur natürlich. Ich will daher selbstverständlich gern in den nachgelagerten wohlverdienten Urlaub.

Mit dem Wunsche, daß Euer Excellenz in dem schönen Bewußtsein erfolgreicher Arbeit die Tage des Ausspannens recht genessen möchten, um bald wieder in voller Frische am Werke zu sein, bin ich

in besonderer Hochachtung und Verehrung

Eurer Excellenz

aufrecht ergeben

gez. v. Bülow.

— (Reichskanzler Fürst Bülow) ist mit seiner Gemahlin am Mittwoch abend um 3/4 12 Uhr

vom Lehrter Bahnhof aus nach Nordberney abgereist. Am Dienstag vormittag hatte der Reichskanzler noch den Vortrag des Leiters der Kolonialabteilung Erbspringen zu Hohenlohe-Langenburg entgegengenommen.

— (Staatssekretär Febr. v. Stengel) hat sich von seinem Leiden soweit erholt, daß er beachtliche, an diesem Mittwoch einen dreiwöchigen Erholungsurlaub anzutreten, den er mit seiner Familie in Bad Brückenau bei Würzburg verbringen wird.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 23. Mai.) Der Reichstag nahm am Mittwoch debattellös die beiden Militärreparationsgesetze in dritter Lesung an. Das Schuttruppengesetz wurde von der Regierung selbst zurückgezogen. In der Generaldebatte zur dritten Lesung des Staatsam Abgeordneter Bajerermann in leitlichem Sinn auf Fragen der auswärtigen Politik zu sprechen, wie die Goltshofen-Depesche des Kaisers, das Verhältnis Deutschlands zu Italien, die Kaiserreise nach Wien und die ungarische Verleumdung dazu. Nach erlangter sich Redner, ob es denn möglich wäre an der „Standard“-Medung über das englisch-russische Einvernehmen und ob tatsächlich Deutschlands Interesse an der Bagdabahn dadurch beeinträchtigt werden solle. Abg. Graf Limburg-Sturum fragte über verstreute Depeschen Wirtschaft im Reich. Statt aber seine Partei besonders verantwortlich zu machen die an Bewilligungsgelder für Kolonien, Her und Marine immer an erster Stelle steht, fragte er den Reichstag im allgemeinen an. Bemerkenswert war auch ein erneuter Vorstoß des konservativen Führers gegen das allgemeine Wahlrecht. Der neue Staatssekretär des Auswärtigen, von Tschirschky, zeigte sich in seiner ersten Rede vor dem Hause wenig gewandt, er rang beinahe nach Worten, um sich verständlich zu machen. Das Kaisertelegramm an Goltshofen ist nach Ansicht des Staatssekretärs Privatnachricht des Monarchen. Im Hinblick auf die offiziell, wenn man Herrn v. Tschirschky glauben darf, alles gut mit unsern Beziehungen zum Ausland. Die Reise des Kaisers nach Wien habe keinerlei Spitze gegen irgend eine Macht. Freimänner oder sonstige politische Verdächtigungen, so schloß der Staatssekretär seine Rede, würden die deutsche auswärtige Politik nicht von der Bahn abbringen, die sie zu wandeln sich behre: Freundlichkeit mit allen Völkern unter freier Wahrung der deutschen Interessen. Abg. Bajer hielt eine sehr lange Rede, in der er auch Fragen der auswärtigen Politik berührte, daß er der deutschen Regierung, die auf Erhaltung von oben handle, alle Schuld für die Vereinigung Deutschlands in der Welt zuschob. Dann folgte ein bühnen Klaffenkampf und schließlich kam Rebel nochmals auf die Russenausweilungen zurück. Zum Fall Schöne-Brodskien ließen die Sozialdemokraten Faksimiles des falschen Passes im Hause und am Bundesratsstisch verteilen, den die Reichsregierung einem russischen Kaufmann ausstellen ließ unter der Bedingung, daß er Spionendienste leiste. Diese Sache wird trotz aller offiziellen Dementiverklärungen immer schlimmer für die Behörden, die Sozialdemokratie läßt sich natürlich den dankbaren Agitationsstoff nicht entgehen, und Graf Pobjawofsky tat nicht wohl daran, sich auch heute wieder an den formalen Einwand zuerkennen, daß es sich um eine Reichsangelegenheit handelt, eine preussische Angelegenheit handle. — Nachste Sitzung Freitag

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 23. Mai.) Das Abgeordnetenhaus legte am Mittwoch die zweite Beratung der Schulunterhaltungsvorlage bei den Bestimmungen über die konfessionellen Verhältnisse der Volksschule fort. Die beiden freistimmigen Parteien traten für die Beibehaltung des konfessionellen Charakters der Volksschule ein und verlangten die Gleichstellung der Simultanschule mit der Konfessionsschule. Anträge des Zentrums bezweckten die Anhebung der bestehenden Simultanschulen zu erleichtern. Abg. Fund von der freistimmigen Volkspartei vertrat die freistimmigen Anträge und betonte, daß der jetzt beabsichtigten Konfessionalisierung der Volksschule bald die höheren Lehranstalten folgen werde. Er trat warm für die Simultanschulen ein. Abg. Dr. Friedberg (nl.) sprach sich namens seiner Partei für die Kommissionsfassung aus und wies den Freistimmigen vor, daß sie die Konfessionelle unterdrücken wollten. Abg. Dr. Bajer (f.) vom Zentrum wandte sich gegen die bekannte Erklärung der Hochschulpromotoren und berief sich auf die Autorität des Staatsrechtslehrers Bierling dafür, daß die Verfassung die konfessionelle Volksschule vorschreibe. Für die Konfessionellen sprach sich Abgeordneter Dr. von Heydebrand, für die Freikonfessionellen Abg. Freiherr v. Hedlig für die Kommissionsbestimmungen. Abg. Casse (f.) (f.) trat den Anträgen des Abg. Dr. Friedberg entgegen und führte dem Abg. Bajer gegenüber eine Reihe von Staatsrechtslehren zu Jungen dafür an, daß die Regel nach dem preussischen Landrecht nicht die Konfessionsschule, sondern die Paritätsschule bilde. Der freistimmige Redner gab der Überzeugung Ausdruck, daß der Vora-Studium das Gebiet des Unterrichtswezens auch einmal wieder eine Aera folgen werde, welche wie die des Müllers Fall gewesen sei. Schon um einem höheren Minister im Sinne Falls nicht den Weg zu verlegen, müße die freistimmige Volkspartei die Vorlage ablehnen. Entschieden trat Abgeordneter Casse für die Beibehaltung des des Diffizienten gegenüber gelibten Gewissenszwanges ein. Abgeordneter Ernst (f.) (f.) (f.) beantwortete gleichfalls die volle Anerkennung der Simultanschule als gleichberechtigt neben der Konfessionsschule. Müllner Dr. Studt trat für die Wirtrechtserhaltung der Kommissionsbestimmungen ein und polemisierte dann gegen die Anke, wobei er an den Abg. Casse die Frage richtete, wozu dieser sich seinen Kopf mit den Interessen der christlichen Volksschule beschwere. Diese Aeußerung konnte Herr Casse nur als gegen seine Religion gerichtet betrachten, und er trat dem Minister entgegen, worauf dieser kein Bedauern über seine Bemerkung ausdrückte und erklärte, daß er damit nicht auf die Religion des Abg. Casse habe anspielen wollen. Die wichtigsten Bestimmungen über die Konfessionalisierung der Volksschule wurden in der Kommissionsfassung angenommen. — Am Freitag wird die Beratung fortgesetzt.

— In das Herrenhaus gewählt worden ist Graf v. Schulenburg-Hesler, Erb-kammerer von Thüringen auf Schloß Wismburg von dem alten besitzigen Grundbesitz in Th-Thüringen an Stelle des verstorbenen Majors v. Hellborn.

Anfertigung nach Mass oder Probekorsett.

Bernhard Häni, Korsettfabrik,

Fernruf 2795. Halle a. S. Schmeerstrasse 2.

Erstes u. grösstes Korsett-Spezialgeschäft der Provinz.
Täglicher Eingang von Neuheiten
in erstklassigen deutschen, sowie auch Wiener, Brüsseler
und Pariser Fassons.



Korsetts kauft man am vorteilhaftesten
nur im Spezialgeschäft.
Tadelloser Sitz. Grösste Haltbarkeit.

Damen-Korsetts von Mk. 1,10 an,
Konfirmanden-Korsetts von Mk. 1,00 an,
Kinderleibchen von 75 Pfg. an.

Teufels-Leibbinden in größter Auswahl.

Umstandskorsetts, Dr. Jägers Woll-Gesundheits-
Korsetts, Reformmieder, Korsettsatz „Johanna“,
„Diana“, Tüllkorsetts, Büstenhalter, Battistkorsetts.
Praktische Geradhalter. Ausgleichungen für Scoliose.

Untertaillen, Korsettschoner, Strumpfhalter,
Holzwollebinden und Gürtel.

Washbare Monatsbinden.
a 50 Pfg. u. 75 Pfg.

Hartmanns Gej.-Binden.
a Dvd. von 75 Pfg. an.

5 Prozent Rabatt in Marken.



Reichhaltige Auswahlendungen sofort.

Jeden Mittwoch Korsettwoche.

Korsett-Reparaturen sofort billigst.

Rucksäcke
für Kinder Mk. 0,50 bis Mk. 1,50,
für Damen Mk. 2.— bis Mk. 6.—,
für Herren Mk. 1,50 bis Mk. 10.—.

Trinkflaschen
mit und ohne Ueberzug
Mk. 0,25 bis Mk. 6.—.

Trinkbecher
Mk. 0,10 bis Mk. 1.—.

Touristenstöcke
Mk. 0,50 bis Mk. 3.—
in größter Auswahl.

Wilhelm Köhler,
H. Ritterstraße 6.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Dielefelder-
Silvana-
Heißstärke,
Cremstärke,
Weizenstärke,** Glanzstärke.
Soffmanns
hält bestens empfohlen

E. Müller, Markt 14,
Seifen-, Parfüm- u. Lichtgeschäft.

Seite frische
hausschlachtene Wurst
a Pfund 80 Pfg.,
prima Corned-Beef
a Pfund 1 Mk. empfiehlt
Gustav Mohr, Breitefr. 10.

In den Himmel



Billige Linoleum-Offerte!

200 cm breit bedruckt a m M. 2,20, 2,50, 2,80—4,70.
200 cm breit durchgehend a m M. 4,00, 5,00, 6,00—10,00.
Ein Quadratmeter, also die Hälfte, z. Zt. koll. grosse Auswahl.
Abgepasste Teppiche, Läufer und Matten billigst.
Muster bereitwilligst franco gegen franko Rücksendung. Besteller erhalten Anleitung
zum Legen und zur Behandlung des Linoleums gratis und franko vom **Linoleum-
Versand-Depot**

Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzstr. 2.

Helios-Bad. Nachweislich gute Er-
folge. Rheumatismus,
Gicht, Schiäs,
Influenza, Nerven Schwäche,
Wagen- u. Blasenleiden, Schlaf-
losigkeit, Erfränkungen etc.

Ein Transport
beste und schwerste neu-milchende
Sühe mit den Säubern
ist bei mir zu soliden Preisen zum
Verkauf eingetroffen.



Otto Heilmann.

Th. Scherffs (sen.) Kinematograph-Theater.

Programm. Sonnabend den 26. Mai

nachm. 5 Uhr: Im heiligen Lande. Jerusalem. S. M. S. „Sleipner“ im
„Higgins“ der Spinnwebfänger. Sturm. Der Jagderlöbnisstein. Strauchglocke im Süden.
„Higgins“ der Spinnwebfänger. Der Hund als Dieb. Beim Dorfbarber. Drama im
Geprehz. **Wie du mir, so ich dir, oder: Die Nade der Schmetterlinge.**

Nachmittags 6 Uhr: Alarm. Die Schlacht am Jalu. Mithlungene Mädchen-
streiche. Varmen-Eberfelder Schwerebahn. Eine Verbreders-Gesellschaft oder das verdräterische
Dienstmädchen. **Hundesliebe bringt viel zu Wege. Hiesbrand und Zerkörung
von San Francisco.**

Abends 7 Uhr: Die berühmten Springbrunnen in Versailles. Moderne Dienst-
mädchen. Great Steople chaso zu Vinturi 1905. **Das Huhn
mit den goldenen Eiern.** (Wunderbar koloriert.) Die Ruinen von Pompei. **Ausbruch
des Vesuvius und die Folgen der Katastrophe.** Meinen Kneifer habe ich verloren.

Abends 8 Uhr:
Fuchs und Kaninchen. Internationales Turnfest. Sturm auf hoher See. Seefrankei der
Bastagiere. Ein Duell. Das neue Dienstmädchen. Gefanten-Rutschbahn. Der geführte
Neger. **Die Tochter des Schmiedes** (Drama). S. M. der Kaiser in Gredel. (Eingang,
Empfang und Deforation der braven Bergleute aus Ferne i. B. **Die Hennig-Affaire
Berlin—Stettin.** Die drei Hohen des Mondes. Kollrevision.

Abends 9 Uhr: Unzeitiger Besuch. Die Hochzeitsreise in der 1., 2. und 3. Klasse.
Der Streik (Drama). Wellen. Der Fisch. Drabstückenmeister.
Dramens-Traum. Der letzte Weibende. Im Gebilde. **Die Affaire Hennig Berlin—
Stettin.** Die drei Hohen des Mondes. Eine Kollrevision.

Programm. Sonntag den 27. Mai, nachmittags 3 Uhr:
Durch Eis und Schnee. Not kennt keine Stapel. Niederver Bauernhochzeit. Feuerwerke.
„Jado“, der gefährteste Affe der Welt. Große Entschuldigungs-Seeschlacht der Russen u. Japaner.
Seufzerbrüde in Venedig. Winterhort „Zoboganing“. Neger und Kolzigebener. Abenteuer
und Erlebnis eines Mondflüchtigen.

Nachmittags 4 Uhr:
Die Flottenmanöver und Kaiser-Flottenparade in der Ostsee. Stimme des
Herrn. Sich selbst besiegender Ringlämpfer. Nächtlige Einbrecher bei der Arbeit. **Das
Leben in Indien** (Mein Film). Die Blumenfee. **Die Affaire Hennig Berlin—Stettin.**
Die drei Hohen des Mondes. Kollrevision.

Nachmittags 5 Uhr:
Amerikanische Eisenbahnräuber, oder: Die Entgeißlung eines amerikanischen Eisenbahn-
zuges durch die Weichenstellers-tochter verhindert. Wasserfälle von Clyde. Ein Illusionist.
Matrojenraube. Eine Vereins-singung. Ich will mein Mittag. Fischfang auf offenem Meer.
Die Perle, oder: Piccolos gelungenes Streich. Ein Café-mall.

Abends 6 Uhr:
Babys Bad. Die Ballfischjagd. 11. Abteilungen. Beim Baden der Kleider beraubt. **Die
Kleider-Sträflinge.** Schnadahlspien. Die Geldtanten eines Kriminalisten, oder: Die
Rettung eines Kindes aus den Händen der Räuber. Charakteristischer Frauenlebenschnitt.

Abends 7 Uhr: Der Photograph. Frohsinn. Eingang S. M. des Kaiser in Gredel.
Die Turnübungen der Wasserfänger. Der Wasserfänger. Vergnügungs-
part in London. Drama in den Wolken. Weibchen aus der Eberette „Frühlingssinf“.
Wunderbares Kinderabenteuer. **Die lebenden Stimmen.**

Abends 8 Uhr:
Das Bergwerkleben und Explosion in den Kohlenminen. Beim Dorfbarber. Drama im Ge-
prehz. **Wie Du mir, so ich Dir, oder: Die Nade der Schmetterlinge.** Große Kaiserparade
in Altona. Wettstreit der Feinschmecker. Unmögliche Ehehehung.

Abends 9 Uhr:
Ehre des Vaters. Die lustigen Weibchen. Nach der Hochzeit. Das wunderbare Biene-
haus. Unzeitiger Besuch. Hochzeitsreise in der 1., 2. und 3. Klasse. Drabstückenmeister. **Der
Streik.** Bestrafte Merglede. Wie Haller. **zehn Bräute für einen Bräutigam.**

Kleine Aenderungen vorbehalten.
Es ladet ergebenst ein
Th. Scherff.
Bitte dieses Programm auszuscheiden und mitzubringen.

Königliches Stahlbad Lauchstedt,
Cafion Mitte Mai — Mitte September.
empfehlte seine modernen Badeeinrichtungen



Naether's Kinder- u. Sportwagen
in den modernsten Farben und Fassungen sind und bleiben die besten. Preise immer recht billig bei:



Emil Pursche
Denmarkt. Mitglied d. Rabatt-Sparvereins. Beistehen Sie mein Lager — das größte am Plage — und Sie werden erstaunt sein.

Photographisches Atelier
von **Max Schön,**
Hofmarkt 2,
bringt sich hiermit in empfehlende Erinnerung.
4 Pfingstkarten 10 Pf.
bei **M. C. Schultze.**

Schuhe und Stiefel



nur **erstklassige bewährte Fabrikate**

für Herren, Damen u. Kinder

in allen Farben, Lederarten und Stoff bei größter Auswahl für jeden Bedarf empfiehlt zu äußerst billigsten Preisen

Paul Exner, Rossmarkt 12.

Auswahlsendungen nach auswärts. Anfertigung nach Mass. **Reparaturen.**

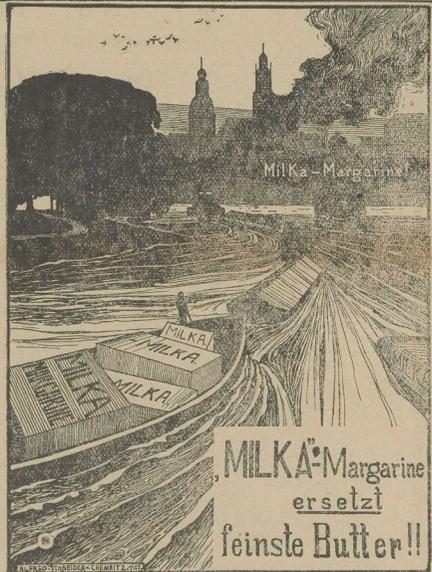
Hempel & Liebmann

Inh.: G. Liebmann.
Burgstraße 5. Merseburg. Telefon 360.
Elektro-Technisches Installationsbureau
für Beleuchtung und Kraftübertragung.
Blitzableiter-, Telefon- u. Signalanlagen.

Garten- u. Restaurations- Tischdecken, Markisen- und Zelt-Dreile und -Leinen, Sommer- Pferddecken, Deckenstoffe

empfehlen zu niedrigsten Tages-Preisen

Otto Dobkowitz, Merseburg,
Abteilung Entenplan 3.



MILKA-Margarine ersetzt feinste Butter!!

Vertreter für Merseburg und Umgegend:
A. Speiser, Breitestraße 7.

L. Schönlicht, Bankgeschäft,

Poststraße, Halle a. S., gegenüber der Hauptpost.
An- und Verkauf von **Wertpapieren, Kapitalanlagen, Depositenannahme, Stahlkammer.**
Pfandbriefe der ersten Hypothekendarlehen zur speisenfreien Abgabe in Posten vorrätig.
Kuxenabteilung!



Neue Räder u. Reparaturen.
Gustav Engel,
am Gotthardsteich.

Arbeitskleidung

Leichte Sommer-Hosen und -Joppen in Leinen und Waidstoff. Reichhaltige Auswahl zu sehr billigen Preisen.
Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.

Wilhelm Fuhrmann,

Seifenfabrik, Markt 35,
empfehlen
hellgelbe u. weiße Waschseifen,
eigenes Fabrikat, gut getrocknet, von höchster Waschkraft und Ausgiebigkeit.
Döbelner Schmierseife, weiße Schmierseife, Schnitzelseife, garantiert reine Ware.
Toilette-Fettseifen in ca. 100 Sorten von 5-50 Pf. per Stück. Sämtliche Waschartikel zu billigsten Preisen.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

H. Müller jun., Klempnermeister,

Installationsgeschäft — Bauklempnerei,
empfiehlt sich zur Ausführung von **Wasser- und Gasleitungen, Bade-Einrichtungen, Klosett-Anlagen.**

Siehe 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Gegen ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie

spricht sich ein hervorragendes Mitglied der Freisinnigen Vereinigung in einer Zuschrift an die „Völk. Ztg.“ ganz entschieden aus. Im Gegensatz zu dem nationalsozialen Flügel der Freisinnigen Vereinigung plädiert dieser Politiker vielmehr für ein Zusammenwirken mit den Nationalliberalen. Wir zitieren aus dem Artikel folgende Stellen:

Es ist eine Gruppe deutscher Politiker, die sehen die Sozialdemokratie nur im Reichstag und ebenfalls in den kommunalen Vertretungen. Das ist gar nicht der Ort, wo sie sich dem alltäglichen Leben des Bürgers maßlos unsympathisch macht. Um dies zu empfinden, muß man mit dem Handwerker über sein heutiges Leben in der Werkstatt sprechen. Die Hegearbeit der Genossen macht ihm diesen seinen natürlichen Aufenthalt zur Hölle. Der größere Unternehmer, der sein Geschäft stets durch Streit bedroht sieht, der sich alle Tage in der sozialdemokratischen Presse beschimpfen lassen muß, denkt noch lebensfähigste Bäume und Güterbestände empfinden es am eigenen Leibe nicht so stark, doch fühlen sie wohl die Zunahme, und vor allem haben sie die Schilderungen vor Augen, die ihre eigenen Blätter ihnen von den sozialen Zuständen auf industriellen Gebiet entwerfen. Dem sind auch die unbeteiligten Kreise des Bürgerums stark ausgelegt. Damit ist die Sozialdemokratie leider die Ursache, daß die Demokratisierung der Nation einem äußerst fräftigen Widerstand und Gegenruck ausgelegt ist. Die Reaktion lebt von der Sozialdemokratie. Der unmittelbarste Feind, die maßlosen Forderungen, die Beschimpfung aller übrigen Parteien, auch namentlich der Freisinnigen, ist nur eine Quelle, aus der die Reaktion Kraft faugt. Den Konfessionen und Ultramontanen tut sie verhältnismäßig wenig Abbruch, ihre ganze Wucht richtet sie auf die Freisinnigen, wo auch die Liberalen ihren Anhang haben. Und da fallen leider erhebliche Bestandteile, die sonst liberal gemäß hätten, den Konfessionen und Ultramontanen, auch Anhängern, Mittelstandsparteien und Bündlern zu, weil diese sich als die besonders scharfen Gegner der Sozialdemokratie geben. Und da sollen wir gar mit der Sozialdemokratie zusammengehen? ... Es handelt sich um eine programmatische Schlachordnung, um die Aufstellung der Freisinnigen und der Sozialdemokraten gegen alles, was rechts steht, einschließlich der Nationalliberalen. Das eben ist der entscheidende Fehler. Die Politiker, die das wollen, haben keine Fühlung mit den Massen der liberalen Wählerchaft. Sie trennen diese höchstens auch noch der Reaktion in die Arme. Auf sozialdemokratischer Seite finden selbst Leute wie Dr. Barth häufig nichts als die verachtungsvolle Behandlung. Wie würden da vollends die übrigen ausgenommen werden! Die Nationalliberalen dagegen sind in vielen Gegenden bereit, dem Gedanken der liberalen Gemeinschaft, der gegenseitigen Unterstützung wieder nahe zu treten. Wer sich einmüßig darauf versteht, die Gesamtstimmung zu deuten, kann sich nicht verhehlen, daß aus der nationalliberalen Wählerchaft endlich wieder ein anderer, fräftiger Wind weht. Die Märgelung freisinniger Geister in Schule und Kirche hat Bedeutendes bewirkt; die drohende Macht der Orthodoxie schreckt die Nationalliberalen auf. Jetzt dreht sich der Kampf um Gedankenfreiheit in Schule und Kirche, um Abwehr der konfessionell-ultramontanen Uebermacht. Natürlich verlangen wir gleiche Dienste, wie sie die Freisinnigen den Nationalliberalen leisten sollen, auch von diesen für unsere Sache. Ohne Gegenseitigkeit geht es nicht. Die Gegner dieses Gedankens wollen die Unterstützung wohl den Sozialdemokraten erweisen, nicht den Nationalliberalen. Wir dagegen meinen, die Partei, die unter Kraußes Führung ein Kartell mit den Freisinnigen in Thüringen vollzieht, steht uns näher als die Partei Welbel-Möring-Singer-Rofa-Zuremburg. So viel Augenmasse müssen liberale Parteiführer haben, um Freisinnigen nicht zuzumuten, in dieselbe Schlachordnung mit diesen einzutreten.

Deutschland.

— (Die Ernennung des Abg. Baasche zum Unterstaatssekretär) für die Kolonien liegt, wie die „Völk. Ztg.“ als sicher erfährt, dem Fürsten Bülow vor, der sie dem Kaiser empfehlen wird. Wie der „Völk. Ztg.“ aus Berlin mitgeteilt wird, soll Herr Baasche als eine Art Vertrauensmann eines Teiles des Zentrums auftreten und zwar insofern, als dieser Teil des Zentrums, der in kolonialen Dingen unter der Führung des Abge-

ordneten Erzberger steht, die Ernennung Baasches zum Unterstaatssekretär zur Vorbedingung machen will für die Bewilligung des Kolonialamts.

— (Reichstanzler und Reichstag.) Unter dieser Ueberschrift schreibt die Bülow-offizielle „Süd-deutsche Reichs-Korrespondenz“: „Die letzten Jahre haben uns wiederholt die erfreuliche Wahrnehmung gebracht, daß für die im nationalen Interesse liegende Lösung wichtiger Aufgaben eine geschlossene Mehrheit der Volksvertretung in den verbündeten Regierungen bereitwillig zusammenwirkt. Die Verdienste des Reichstags um das Zustandekommen großer und schwieriger Gesetzentwürfe — es seien aus neuerer Zeit die Flottenvorlage und die Reichsfinanzreform genannt — werden von niemandem rückhaltlos und freudiger anerkannt, als vom Reichstanzler. Es ist kein Geheimnis, daß Fürst Bülow jeder seiner Dankbarkeit den vielen Parlamentariern einen Brief über, die er in letzter Zeit empfangen, lebhaft überliefert hat.“

— (Eine Reichsfinanzreform-Debatte) hat nun auch die zweite badische Kammer gehabt. Am Mittwoch begründete dort der Abg. Kolb den sozialdemokratischen Antrag, daß die Regierung ersucht werden soll, im Bundesrat gegen die Fabrikantensteuer zu stimmen. Dieser (Zentrum) und Bing (nationalliberal) erklärten, daß ihre Parteien dem Antrage nicht zustimmen können; sie betonten, daß die vom Reichstage angenommene Reichsfinanzreform, zu der die wenn auch unerwünschte Fahrtensteuer gehöre, eine Notwendigkeit sei. Heimburger (Demokrat) und Präußig (freisinnig) erklärten sich für den Antrag. Dieser wurde schließlich gegen eine Minderheit von 7 Stimmen abgelehnt.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 24. Mai. Nach amtlicher Feststellung sind die Ehefrau des Bergmanns Friedrich Müller in Blöb im Saalkreis und deren zehnjähriger Sohn beim Transport in das Krankenhaus „Bergmannstrost“ hier an Genickfraktur gestorben. Der Ehemann liegt gleichfalls an Genickfraktur schwer krank darnieder.

† Göttingen, 24. Mai. Der Gewerkschaft der Mansfelder Kupferbergbauenden Gewerkschaft beschloß u. a., anlässlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars dem Mansfelder Knappheitsverein 50 000 Mk. als Grundstock für ein Krankenhaus oder Stieghaus zu überweisen.

† Annaburg, 24. Mai. Einen jähen Tod fand in dem nahen Holzort der Getreidehändler Schulze. Als er in der Dunkelheit, ohne Licht fahrend, mit seinem Motorrad an einem Fuhrwerk vorbeifahren wollte, kam ihm ein anderes Gefährt entgegen, dem er nicht ausweichen konnte. Er fuhr mit aller Wucht gegen dieses Gefährt und war auf der Stelle eine Leiche.

† Jessen, 23. Mai. Der auf den benachbarten Schweiniger Weinbergen wohnhafte Handelsmann Kürschner hat Montagabend seine Ehefrau, die im Bett schlief, mit einem Beile erschlagen. K., der bereits in einer Irrenanstalt gewesen ist, dürfte die schreckliche Tat in einem Anfall von geistiger Störung begangen haben. Heute morgen wurde er auf seinem Gehobenen schlafend gefunden, von der Polizei verhaftet und in das Schweiniger Gefängnis gebracht. Vier noch schulpflichtige Kinder betrauern den Tod der Mutter.

† Zeulenroda, 23. Mai. Verunglückt ist hier bei dem letzten Gewitter die Postkutsche. Infolge eines grellen Blizes und gemaltigen Donnereschlages scheuten die Pferde und warfen auf der steilen Straße die Kutsche in den tiefen Straßengraben. Der Postillon und der Postkassierer kamen mit ungefährlchen Verletzungen davon.

† Greiz, 23. Mai. Die mit heftigen elektrischen Entladungen verbundenen Niederschläge haben der Landwirtschaft unseres hügeligen Landes großen Schaden zugefügt. Die jäh zu Tal stürzenden Wassermassen haben die Felder zerrissen, die gute Ackerkrume fortgeschwemmt und die Felder mit Steinergöll übersät. Die frisch gelagten Kartoffeln sind fortgeführt, so daß eine Neubestellung in vielen Dorschaften notwendig ist. Die Enttäuschung ist um so bitterer, als die Aussichten die bester besten waren. Weiße Elster und Gölsch führen Hochwasser.

† Leipzig, 24. Mai. Zu Ehren des 80. Geburtstages Dr. Ferdinand Göb, des Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, fand gestern eine Festfeier statt. Gäste aus allen deutschen Gauen und die Spitzen der Behörden waren anwesend. Professor Gahn-Hamburg hielt die Festrede. Die deutsche Turnerschaft ließ den Betrag von 18,000 Mk. als Jubiläumsgabe als Dr. Ferdinand Göb-Stiftung zur Erbauung von Turnhallen überreichen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 26. Mai 1906.

** Ein selten schöner Frühlingstag war nach der jüngsten kühlen und gewitterreichen Periode der vergangenen Himmelfahrtstag. Bunt schimmerte in jedem Garten, bunt leuchtete auf weiter Flur, auf Wiesen und am Rain, und wo der Fuß abwich von der Landstraße, da trifft er auf ein weites herrliches Blütenmeer. Grün wogt das Meer der in Folge der letzten Regen üppig emporgeschossenen Halme, im Walde ist ein sonniges Leben erwacht, und aus Busch und Gezweig klingt der Vögelin herzerfreuendes Lied. Da geht den wanderfrohen Leuten das Herz auf und ein Freudensich schallt hinaus in die Flur. So schauen wir uns zum Himmelfahrtstages festem gern um im Grünen. Zu Fuß, per Bahn, mittels Wagen oder Fahrrad streifte ein jeder nach den näheren und weiteren Ausflugsorten und überall entwickelte sich ein fröhliches Leben und Treiben. Ein buntes Bild boten dann auch am Abend der Bahnhofs- und die Hauptstraßen unserer Stadt, wo die Ausflügler in Scharen ihren heimatlischen Gedanken zu steuern mit dem Bewußtsein, wieder einen herrlichen Frühlingstag genossen zu haben.

** In der letzten Zentralauskunftung der Reichsbank am Mittwoch ist der offizielle Bankdiskont von 5 auf 4 1/2 Prozent und der Lombardzinsfuß von 6 auf 5 1/2 Prozent herabgesetzt worden. Daß die Reichsbank so behutsam zu Werke geht und selbst jetzt, wo wir in der ersten Hälfte des Jahres bereits weit vorgedrückt sind, die Ermäßigung nur um 1/2 Prozent vornimmt, beweist besser als alles andere, wie sehr sie die Lage des Geldmarktes noch als ungeklärt betrachtet.

** Die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 27. Mai bis einschließlich 3. Juni im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet. Auch für den Auslandsverkehr empfiehlt es sich im Interesse des Publikums, während dieser Zeit zu jedem Pakete besondere Begleitpapiere auszufertigen.

** Provinzial-Obgarten Diemitz-Halle a. S. Die Sommerkurse für Landwirte im Provinzial-Obgarten in Diemitz finden statt: 1. Parallellkurs vom 30. Mai bis 2. Juni, 2. vom 18. bis 21. Juni. Ewige Anmeldungen werden sofort erbeten an den Vorsteher des Provinzial-Obgartens in Diemitz bei Halle.

** Die Ferien dürfen weder von Schülern noch von Lehrpersonen über die amtlich festgesetzten Termine hinaus durch frühere Abreise oder spätere Rückreise verlängert werden. Die Direktoren sind angewiesen, diese Bestimmungen streng zu beobachten. Gesuche um Dispensationen sind deshalb zwecklos. Dispensationen können nur auf ein ärztliches Zeugnis gewährt werden.

** Eine schöne Weibe erhielt am Himmelfahrtstage die neueraute Musikhalle der priv. Bürger-Scheiben-Schützen-Gilde im tiefen Bürgergarten. In der Stärke von mehreren hundert Personen war die Halle bis zum Überfließen mit ihren Angehörigen bier eingekocht und erfreute mit ihrer eigenen Kapelle die Anwesenden. Auch wurden verschiedene ansprechende Lieder in langvoller Reihung zum Vortrag gebracht. In vorgedachter Stunde verließen die Halle'schen Gäste höchst befriedigt den Ort. Ist jetzt schon der Bürgergarten an sich ein Anziehungspunkt, so hat die Bürger-Scheiben-Schützen-Gilde mit dem Bau der neuen Musikhalle wieder einen gewichtigen Schritt vorwärts getan. Möchte es ihr nun auch gelingen, für die gebrachten Opfer pekuniäre Erfolge einzubringen.

** Als gefunden ist im Polizei-Bureau abgegeben: Ein Kinderstohlbau, eine Zange, eine Barbierstiere nebst Kamm.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

k. Rörbisdorf, 23. Mai. Heute mittag machte der Gutsarbeiter Wilh. Gohlbein aus Raundorf seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Er hatte schon vor etwa einem Jahre dasselbe versucht, war jedoch damals von seinem unglücklichen Vorhaben abgehalten worden; er hinterläßt seine Frau mit fünf kleinen Kindern.

W. Spergau, 23. Mai. Aller guten Dinge sind drei, aber unter Umständen auch vier, dachte Herr Musikdirektor Hertel, als er heute mit dem vierten Winterabonnementskonzert übertraf, nachdem wir uns schon mit dreien zufrieden gegeben hatten. Aber immer nobel und sich nie lumpen lassen ist sein Baktpruch. Allerdings kommt dieses Winterkonzert reichlich spät, wo wir schon seit fast vier Wochen singen dürfen: Winterwärme wichen dem Bonnemond. Aber besser spät als gar nicht. So fand er denn auch ein dankbares Publikum,

wenn auch nicht ein so zahlreiches wie sonst. Das schöne Wetter hatte wieder die Herbarbeit ermöglicht und da war mancher so marode beimgelommen, daß er für musikalische Genüsse keinen Sinn mehr hatte. Wenn man müde ist, schläft man sogar in der Kirche. Wer aber die Ohren noch offen halten konnte, der kam reichlich auf seine Rechnung, denn das Programm war wieder ebenso geballt als gewaltig. Der erste Teil brachte wie gewöhnlich gebiegene Sachen, (Mignon, Troubadour, Jar und Zimmermann, Gagnon) der zweite dagegen mehr populäre und modernere. Die Operette, der Tanz und das Lied beherrschten diesen Teil, dem die Meisten wohl das größere Interesse und Verständnis werden entgegengebracht haben. Erfreulich war, daß die hauptstädtische Kultur durch das Potpourri „Auf ins Metropol“ auch uns zugänglich gemacht wurde und wir uns nach diesem Stücke auch als moderne gebildete Menschen fühlen durften. Solch ein Bewußtsein ist sehr schön und erhebt. Daß der gebildete Mensch aber noch so müde sein kann, und doch noch ein paar Stunden tanzen, das zu beobachten war nach dem Konzert noch ausreichende Gelegenheit.

S. Wallendorf, 24. Mai. Ueber die am Mittwoch stattgehabte Versammlung von Interessenten am Babnbau Merseburg-Leuzsch in Böschchen geht uns folgender Bericht zu: Die Versammlung wurde eröffnet durch G. Fischer-Wallendorf. Redner gab einen kurzen Bericht über die Schritte, die seit der ersten Zusammenkunft im Februar getan seien. Danach hat das Komitee den Königl. Landrat und die Herren Abgeordneten v. Hellendorff und Neubarth in dieser Angelegenheit um Rat gefragt. Dieselben billigten nicht nur die bisherigen Schritte, sondern versprachen, selbst an geeigneter Stelle dafür einzutreten. Auch hat sich Herr Graf Hohenthal bereit erklärt, im Herrenhaufe die Sache zu befürworten. Außerdem sind Petitionen an das Abgeordnetenhaus und den Eisenbahnminister gefandt worden. In der folgenden Debatte hat sich das Komitee weitere Vorschläge. Es wurde beschlossen: In der nächsten Petition solle man durchblicken lassen, die Interessenten nicht, wenn die Bahn möglichst bald kommt, gewillt, auch Opfer zu bringen. Das Komitee bleibt auf Wunsch der Versammlung in der bisherigen Weise bestehen; in demselben sind die Herren Fischer-Wallendorf als Vorsitzender und Banier Thiele-Merseburg als dessen Stellvertreter gewählt worden. Mit lebhaftem Bravo für den Eifer und die Mühe des Komitees wurde die Versammlung geschlossen. Möge diese fleißige Arbeit recht bald Erfolge zeitigen!

S. Bärensdorf, 24. Mai. Unsere erst kürzlich mit vielen Kosten wiederhergestellte Schule war heute vormittag in Gefahr, ein Raub der Flammen zu werden. Aus noch nicht aufgeklärter Ursache, wahrscheinlich durch Selbstzündung gerieten die Kohlen in dem nur durch wenige Schritte von dem Hause entfernten Stalle in Brand. Bereits leckten die Flammen an dem Gebälk der Decke, über der ein bedeutender Vorrat Heu, dem Landwirt Müller gehörig, lagerte, als das Feuer zum Glüh nicht bemerkt wurde. Mit Hilfe herbeigerufener Nachbarn gelang es den allein im Hause befindlichen Frauen, es auszulösen.

Burgliebenau, 22. Mai. Der Kadabterverein von Kochau, Burgliebenau und Umgebung veranstaltete am Sonntag nachmittag vom Weiter beginnlich, auf der Straße nach Gröbers, ein Radwettfahren. Die zu fahrende Strecke betrug hin und zurück 8 km. Das Rennen wurde ausgeführt von der Jugend, Mittel- und Altersriege; im ersten passierte Herr Landwirt D. m. e. Burgliebenau nach 16 Min. 3 Sek. als erster das Ziel; ihm folgte Herr Brennecker L. m. e. Kochau nach 16 Min. 30 Sek. In der Mittelriege legte Herr Landwirt K. m. e. Burgliebenau mit 16 Min. 30 Sek.; ihm folgte Herr Glasermeister Winter-Ostrogut unmittelbar. In letzterer langte der 60-jährige Herr Glasermeister Schenke Kochau nach 18 Min. 3 Sek. als erster am Ziele an. Das Rennen verlief ohne jeden Unfall. Die Preise bestanden in prachtvollen Humpen, Servis, Hauszeug und nützlichen Wirtschaftsgegenständen. Eine Ballfeier vereinte die Sportgenossen und viele Freunde bis in vorgeschriebener Stunde.

g. Rasnig, 22. Mai. Das schwere Gewitter, das am Sonntagabend über unsere Gegend zog, brachte außer einem wolkenbruchartigen Regen auch Hagel. In dessen war der Streifen, der betroffen wurde und sich von der Bennevioger Feldmark nach der Diebstauer zog, nur etwa 40 Meter breit, so daß der angerichtete Schaden nicht zu groß ist. In diesem Monat sind hier nicht weniger als 17 Gewitter beobachtet worden.

S. Kleinfischlapp, 23. Mai. Ein seltenes Jagdglück hatte am Sonntag Herr S. aus Th. auf dem Jagdrevier des Herrn Amtsvoorkerher. Auf einem Birschgange erlegte er zunächst im freien Felde eine starke Fuchsin. Nicht weit davon fand er in einem Roggenfelde 8 junge Füchse spielend vor dem Bau, von denen drei einem wohlgeleiteten Schusse zum Opfer fielen, die andern fünf suchten Zuflucht

im Bau. Bei der nun vorgenommenen Ausgrabung wurden alle lebend herausgebracht. Die munteren Tiere haben nun die Freiheit mit dem Zwinger vertauschen müssen. (L. B.)

§ Thesau, 22. Mai. Bei dem am Sonntag über unsern Ort ziehenden Gewitter ging ein Blitzstrahl in dem Garten des Gutsbesizers Jahr nieder und zerschmetterte einen in unmittelbarer Nähe der Scheune stehenden Obstbaum. Die gestrigen Wetter waren von wolkenbruchartigen Regen begleitet. Die ungeheuren Wassermengen veranlaßten in kurzer Zeit die Straßen in einen See und richteten auf den Häusern erheblichen Schaden an.

O Lauchstädt, 25. Mai. Bei herrlichem Wetter fand gestern das erste Kurkonzert statt. Der Besuch war ein sehr zahlreicher; namentlich waren viele Zuesäger aus den Nachbarstädten Halle und Merseburg erschienen. Auf dem Theaterplatze waren eine Menge von Schaulustigen aufgestellt, welche wesentlich zur Belebung und Unterhaltung des Ganzen beitrugen. Am Abend fand im Kurhaus ein stark frequentierter Ball statt. Heute, Freitag, ist der große Frühjahrsjahrmarkt. Mehrere Knechte aus Glociau, welche von einem Tanzvergnügen heimgehen wollten, kehrten nochmals in dem hiesigen Gasthof zur Herberge ein. Hier gerieten sie in Zank und Streit. Es entwickelte sich eine regelrechte Schlägerei, wobei das Messer eine gefährliche Hauptrolle spielte. Der Knecht des Gutsbesizers Hüfse aus Wünschendorf erhielt dabei so erhebliche Stichwunden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Auf ärztliche Anordnung wurde er heute morgen sofort der Universitätsklinik in Halle zugeführt.

g. Laucha, 24. Mai. Bei der Verpachtung der fährdischen Kirchengelände wurden 4171 M. erzielt. Im Vorjahre hingegen 3966,50 Mark, demnach in diesem Jahre 195,50 M. weniger. Die Winderinnahme betrifft die Straße nach Kirchscheldungen, sie erklärt sich dadurch, daß nicht nur die Blüte durch Kälte gelitten hat, sondern auch die Baumanlage dieser Straße am 13. d. M. durch ein Hagelwetter betroffen worden ist. Da die Gemeinde Obhanlagen gegen Hagelschäden versichert hat, so wird sie für den Ausfall der Kirchscheldunger Straße noch besonders entschädigt werden.

Altertumsfunde in unserer engeren Heimat.

x. Günthersdorf, 20. Mai. In der hier neu angelegten Sandgrube des Herrn Kufel sen. wurden beim Abräumen der Matterede aus vorgeschichtlicher Zeit flammende Gefäße gefunden. Obgleich dieselben sehr schlecht erhalten waren, so zeigen sie doch recht eigenartige Verzierungen, so z. B. schachbrettartige, bei denen die Felder abwechselnd glatt gelassen, dann wieder durch scharf eingezogene Linien abgegrenzt sind. Dem Auge bieten sie einen eigenartigen Reiz und vertragen einem sehr gefälligen Gesichts des Herstellers. Mit uns ganz unbekanntem Formen und Verzierungen sind auch die Handababen oder Henkel dieser Gefäße versehen; sind es doch nur runde erhabene Dornansätze oder wulstartige längliche Erhöhungen, die den Henkel ergeben. Außerdem fanden sich noch Hüttenbelag, das sind gebrauchte Konfische von der Bedachung, die aus Zweigen, verflochten mit Ton, bestand und zeigen diese Stücke die Art des Gerlechtes und Holzes durch Abdruck an; ein halbes durchbohrtes Steinbeil, ein solches flaches Steinbeil ohne Voh (Gelt), Feuersteinmollen, von denen abgesehen sich Feuersteinmesser und Schaber, sowie Späne vorfanden. Der Boden, denen die Funde entstammen, ist stark mit Asche und Eisenholzspaltenresten durchsetzt, von tiefschwarzen Aussehen und läßt das Ganze bis jetzt auf eine vorgeschichtliche Wohnstelle schließen, da ja die Hauptlebensbedingung, Wasser, sich im Westen von dieser Stelle reichlich in einem aulliegen Talbecken vorfindet.

x. Mörzsch, 20. Mai. In tieferer Kiesgrube hier am beim Arbeiten auf mehrere ganze Urnegefäße. Nicht weit davon fanden sich beim Nachgraben Scherben von Gefäßen, die den Verzierungen nach dem Steinzeitalter entstammen. Auch fanden sich Gelenknochen vom Hirsch, Pferd und Hund, teils auch Zähne dieser Tierarten, die durch ihre Beschaffenheit, stark geröhrt und gut erhalten, zeigen, daß es Ueberreste von Wädhenten der Steins- oder Wendeburgen sind. Alle Knochen sind aufgeschlagen, da das geröhrtete Mark früher als größter Lederbissen galt und nur dadurch zu erlangen war. Der Knochen wiederum verdankt es dem Kösten im Markfett, daß er, dadurch widerstandsfähig gemacht, sich bis auf den heutigen Tag durch viele Jahrhunderte hindurch in der Erde erhalten konnte. Am besten zeigen dies ja auch die aus solchen Knochen hergestellten Werkzeuge, wie Nadeln, Friemen, Meißel, Pfeil- und Speerspitzen, sowie Schiffschöße. Mehrere hier aufgefundenen sehr schöne dünne, lange, geschlagene Feuersteinmesser geben Kunde davon, welche Fertigkeit der damalige Mensch im Bearbeiten dieses ihm unentbehrlichen Materials besaß. (Lapis.)

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 60 Jahren, am 25. Mai 1846, fand die Furcht des 1. Pionierbataillons Nr. 1 beim Festung des Saatz. Napoleon der Dritte, ein Heer Napoleons des Dritten, hatte im August 1840 in Boulogne einen Aufbruch zu seinen Gunsten angesetzt verübt. Der Anschlag mißlang, der junge Prinz mußte flüchten und wurde auf der Flucht verhaftet. Das ganze Unternehmen war so schlecht vorbereitet, daß es für lange Zeit mit dem Fische der Kaiserlicheit beschaffen. Wohl aus diesem Grunde wurde Napoleon, der zu lebenslänglicher Haft verurteilt worden war, in der Festung zu milde behandelt, daß ihm die Flucht gelingen konnte. Als Maurer verkleidet, entwich er aus der Festung und kam nach England.

Vermischtes.

* (Zech's Wädhern ertrunken) Ein einseitiges Unglück ereignete sich in Wühlertal (Baden) dadurch, daß sechs Kinder, die sich an ein Gefälle geliegt hatten, dadurch, daß dieses plötzlich nachgab, in den hochangewachsenen Büscheln fürten. Die Kinder, sämtlich Wädhern, verschwand in den Fluten. Bis jetzt sind drei Leichen geborgen.

* (Zum hundertsten Geburtstag bei der Kaiser dem Landwirt Leurs in Gledern am Niedersee eine in der königlichen Porzellanmanufaktur hergestellte Tasse mit seinem Porträtbildnis geschenkt.

* (Fünf Soldaten bei einer Pionierübung in der Donau ertrunken) Aus Jagdschlacht wird darüber gemeldet: Als Mittwoch nachmittag 2. Kompanie des 1. Pionierbataillons auf der Insel bei den Gledern Donau über, ließ ein verteiltes Bonton, das mit acht Mann und einem Unteroffizier besetzt war und Befehl hatte, von links nach dem rechten Ufer zu fahren, mit der Beizeite an einem Strompfeiler hängen. Zwei Mann konnten sich nicht in Eiderboot befragen, zwei wurden noch rechtzeitig gerettet, während fünf Mann ertranken.

* (Grubenunfälle) Breslau, 23. Mai. Auf der Laurabütte ist der Betrieb auf der dortigen Knappungsgube infolge des Durchbruches der Abflusshöhle von „Wilmus- und Knopfschacht“ gänzlich eingestellt worden. — Königshütte, 23. Mai. Auf einem Zuerstschicht des Zinkfeldes der Königsgrube wurden gestern durch vorzeitige Explosion einer Sprengladung ein Vermann getötet und einer schwer verletzt. — 23. Mai. In der Georgengrube der Besenowice-Alteingehilfschaft in Wiffa an der russisch-preussischen Grenze ereignete sich eine Gasexplosion, durch die 19 Arbeiter schwer verletzt wurden, von denen einer inquisitor gestorben ist.

* (Nord.) Bei Hornfel unweit Flensburg wurde der 15-jährige Sohn des Hofbesizers Peistow ermordet und beraubt aufgefunden. Als mutmaßliche Täter kommen zu dem 16-jährige Wädhern in Betracht, die zur Wädhern am Tatort gesehen wurden und seitdem verschwunden sind. (?)

Codesfälle.

Nach einer aus Christiania eingetroffenen Meldung ist der große Dramatiker Henrik Ibsen, welcher bereits schon längere Zeit krank war, am Mittwoch nachmittag im Alter von 78 Jahren gestorben. Die „Magde. Ztg.“ widmet ihm folgenden Nachruf: Der Tod nun ist nicht hinweg aus billigeren Fülle des Lebens; er zerstreute seine Pläne mehr, seine Dichtersinnungen und Entwürfe; er überkam einen Geist aus dem Maße des Geistes; dessen Lebenswerk nach seinem eigenen Willen und noch seiner eigenen Ansicht bis zum letzten Schlusse getan war. Am 20. März 1906 hatte er seinen 80. Geburtstag feiern können und es wäre ein Glückswunder durch die Kulturwelt gegangen wie zehn Jahre früher, als er im Jahre des biblischen Alters die Weihen der großen gebildeten Welt entgegennahm. Schon damals ließ es seinen Zweifel mehr zu. Der Mann aus Siew — so heißt seine Geburtsstadt — war eine Größe geworden; mit der man rechnen mußte — so hat das auch noch vielen Einflüssen ankom. Schon damals war er ein „fertiger“; der Schlüsselstein seines großen dramatischen Baues, der so geheimnisvoll düster und großartig emporging wie die Landshaft des Dorefeldes, das Drama „Wenn wir Toten erwachen“ war schon bearbeitet und wurde 1899 dem Bau eingeweiht. Geheimnisvoll erstiegen hier noch einmal alle jene Wädhern, denen der Dichter als reichliches Aussehen nachging. Sie stürzte in die Welt, in denen die Persönlichkeiten des einzelnen zu ihrem Rechte kommt, in denen wohl heimliche Fäden aufwärts führen, auf deren Höhe man aber die Sonnenaufgänge der Wahrheit über die Lüge erhascht. Der Kampf des Dichters — das das Ideale ist in seinen Werken nicht immer in größter Deutlichkeit sichtbar; seine Gestalten und die Ideen seiner Stücke sind wie von nordlich-magischen Dämmern umschleiert; wie Zerküste man nicht empfinden die Kraft, daß sie einer fremden Welt gegenüber stehen, die uns abstoßt, aber doch mit geheimnisvoller Kraft immer wieder anzieht; von der ein betrübender Strom des Lebens aus in unsere nationale Literatur übergeht, dessen Einmündung in einen größeren der Zukunft vorbehalten bleibt. Ibsen war in jeder letzten Reihe von Werken, die in die letzte Periode seines Lebens fallen, in „Nora“, in „Gespinnnen“, im „Wohlfeld“, der „Wildente“, in der „Frau vom Meer“, „Soda Geister“, im „Brennender Schmerz“, in „Aken Gypff“, „John Gabriel Borkman“ und in dem letzten Stücke, ein Stützenkammer und doch ein Sueder nach neuen Idealen, ein unerfodroder, unerfichtlich gesammter Realist und dennoch ein kühner Träumer. Es ist wahrscheinlich nicht nur die marantische Dichtergelalt Norwegens, die man da oben im Norden zu Grabe geleitet, sondern die marantische unserer Väterhaupt. Nicht alles von ihm wird bleiben, aber zu den großen und er immer bleiben, aus deren Lebenswerten spätere Geschlechter ein untrüglich genaues Bild des weit zu rückliegenden Zeitalters ableiten können. Und das ist ein Stück dauerhafter als Erz.

Streits und Ausserungen.

Weißenfels, 25. Mai. Am Mittwoch früh sind hier etwa 300 Maurer und Bauarbeiter in den Ausstanz getreten, weil die Forderung von 45 Pfg. Stundenlohn nur den tüchtigsten Leuten, den übrigen ein Stundenlohn von nur 43 Pfg. bewilligt worden ist. Die Bauhandlanger schlossen sich den Streikenden an, von denen ein Drittel die Arbeit wieder einnahmen, dem Ausstände an da ihre Forderung auf 37 Pfg. Stundenlohn abgelehnt wurde.

Der Friedenschluß in der Metallindustrie zu Dresden ist perfekt geworden, nachdem eine Versammlung der Vertrauensleute die Friedensbedingungen einstimmig akzeptiert hat. Die Wiederaufnahme der Arbeit wird an einem bestimmten Termin einheitlich erfolgen.

Als Antwort auf die Kussperre haben die Lithographen und Steinbruder jetzt neue Forderungen gestellt. Eine Massenversammlung zu Berlin beschloß eine Erklärung in diesem Sinne am Dienstag abend. In der Versammlung wurde mitgeteilt, daß die Gesamtzahl der Unterschriften etwa 2800 betrage, die am 2. Juni zur Entlassung kommen. Von der Kündigung sollen in Berlin über 700 betroffen sein.

Eine Versammlung von 1200 Bauhandwerkern zu St. Johann beschloß am Dienstag abend, Mittwoch früh den Unternehmern die Kündigung einzureichen, da der Arbeitgeberverband die geforderte Lohnherabsetzung und die zehnprozentige Arbeitslosigkeit abgelehnt habe.

Die aus 148 gem. Arbeiter in Hannover erklärten sich in einer abgehaltenen Versammlung auf Grund der Berichte ihrer Kommission bereit, die Forderung des Mindestlohnes fallen zu lassen, und beauftragten die Kommission insbesondere wegen einer Lohnaufbesserung für Hilfsarbeiter mit den Arbeitgebern weiter zu verhandeln. Die übrigen Vorstände der Arbeitgeber wurden mit wenigen Änderungen angenommen.

Neueste Nachrichten.

Wien, 25. Mai. Kaiser Franz Joseph ist gestern abend, von Budapest kommend, hier eingetroffen. Norderney, 25. Mai. Der Reichsgraf Fürst Bülow und Gemahlin sind gestern vormittag zum Sommeraufenthalt hier eingetroffen.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familiennachrichten.

Sonntag den 27. Mai

(Graubi) predigen:

- (Gesammelt wird eine Kollekte für die kirchliche Landbrunnenanlage.)
- Dom. 9.30 Uhr: St. Marien.
- Dom. 10.15 Uhr: Superintendent.
- Zu Anstich Beichte und Abendmahlsfeier. Superintendent.
- Dom. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.
- Stadt. Dom. 10.15 Uhr: Pastor Werther.
- Zu Anstich Beichte und Abendmahls. Def. Superintendent.
- Dom. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.
- Nachm. 2 Uhr: Pred. Bergmann.
- Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.
- Neumarkt. Dom. 10 Uhr: Superintendent a. D. Wöhrle.
- Altenburg. Dom. 10 Uhr: Pastor Debus.
- Dom. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
- Abends 7.30 Uhr: Jungfrauen-Verein, Sonntag.

Katholische Kirche.

- Sonntag 6 Uhr abends: Beichte.
- Sonntag morgens 7.45 Uhr: Beichte.
- 7.45 Uhr: Frühmesse.
- Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.

Folkshilfslosteil und Lesesäle.

geöffnet Sonntag von 11-12.1/2 Uhr vorm.

Gottesdienste im Kirchspiel Frankeben.

In Frankeben vorm. 12.10 Uhr

und nachm. 1.30 Uhr.

Gottesdienste im Kirchspiel Dandorf.

In Dandorf vorm. 8 Uhr.

" Dandorf " 10

Gottesdienste im Kirchspiel Gumpau.

8 Uhr Gottesdienst und heil. Abendmahl.

In Gumpau vorm. 10 Uhr

und nachm. 1.30 Uhr.

Gottesdienste im Kirchspiel Ebergau.

In Kirchhändorf um 8 Uhr.

" Ebergau " 10

Abendmahl. " 10

Befamtwachung.

Der Ritterlicher Deputationsrat hat den königlichen Meliorations-Inspektoren Neumann in Merseburg für die sechsjährige Wahlperiode für die Zeit vom 1. April 1906 bis 31. März 1912 zum Deputationsrat gewählt. Ich habe diese Wahl bestätigt.

Merseburg, den 17. Mai 1906.

Der königliche Regierungs-Präsident.

Fryd. v. d. Rode.

Befamtwachung.

Für die Veranlagungsperiode 1907, 1908 und 1909 haben die gemäß Artikel 40 I der Ausführungs-Verordnung zum Einkommensteuergesetz vorgeschriebenen Neuwahlen von Mitgliedern und Stellvertretern für die Veranlagungs-Kommission stattgefunden.

Die Mitglieder und Gemeindevorstände erlaube ich, diese Wahlen zu veranlassen.

Es sind zu wählen für:

- Lauchicht 6 Mitglieder u. 6 Stellvertreter
- Lützen " " u. 6 " "
- Merseburg " " u. 7 " "
- Schafstädt " " u. 6 " "
- Schleußig " " u. 7 " "
- Strohbergendorf " " u. 2 " "
- Sülzen " " u. 4 " "
- Reußberg " " u. 3 " "
- Porstitz-Poppitz " " u. 2 " "
- Schottener " " u. 1 " "
- Söhren " " u. 2 " "

Jede hier nicht genannte Gemeinde hat 1 Mitglied und 1 stellvertretendes Mitglied zu wählen.

Zu den Ortsvorständen geschieht die Wahl, indem der Ortsvorsteher oder der Ortsvorsteherstellvertreter 1 Mitglied und 1 stellvertretendes Mitglied bezieht. Nach § 3 des Einkommensteuergesetzes treten die Ortsvorsteher bezw. deren Stellvertreter oder die von

Rom, 25. Mai. Es behält sich, das Gio-sitti den Auftrag erhielt, das Kabinett zu bilden. Man glaubt, daß in einigen Tagen die Bildung des Kabinetts erfolgt sein wird.

London, 25. Mai. Prinzessin Ena von Battenberg ist gestern vormittag, vom Publikum lebhaft begrüßt, nach Madrid abgereist. Der König und zahlreiche Mitglieder der königlichen Familie waren zur Verabschiedung am Bahnhof erschienen.

Petersburg, 25. Mai. Der „Nowoje Wremja“ zufolge wird der Ministerpräsident Goremykin in der für Freitag mit 12 Uhr anberaumten Sitzung der Duma in Gegenwart aller Minister die Antwort des Kabinetts auf die Adresse der Duma erteilen.

Kiew, 25. Mai. Von der Partei der äußersten Rechten wird eine lebhaft Agitation für die Beibehaltung der Todesstrafe und gegen die Amnestie betrieben. In von ihr veranstalteten Versammlungen wurde die Auflösung der Duma, die Diktatur und der Schutz der nationalen Interessen gefordert.

Konstantinopel, 25. Mai. Konsulardepeſchen

aus Saloniki melden die Einberufung der Reichs im Bereich des dritten Korps. Es wird vermutet, daß diese Maßregel gegen die Ereignisse gerichtet sei, die sich in Albanien vorbereiten. Ein allgemeiner Albanerenaufstand scheint unmittelbar bevorzustehen. Die Albaner erstreben nicht die Unabhängigkeit von der Türkei, sondern nur die Anerkennung ihrer Nationalität und ihrer Sprache. Ferner wollen sie, daß die albanesischen Provinzen nur durch albanesische Beamte veraltet werden. Man bezeichnet sogar den 29. Mai als den Tag des Aufstandes.

Waren- und Produktendörfer.

Berlin, 23. Mai. Weizen 1000 kg Mark —, Juli 186.00, Sept. 178.00. Roggen 1000 kg Mark —, Juli 160.50, Sept. 154.50. Hafer 1000 kg Mark —, Juli 164.25, Sept. 161.00. Mais 1000 kg amer. mtz. Mai 141.00, Juli —, Okt. 135.00. Weizen 50.00, Okt. 62.50.

Erschließendes Wetter, recht flau. Depeschen aus Nordamerika und West vermeldeten die Kanutili demnach, daß bei schwachem Winde die Preise für Weizen und Roggen erheblich stiegen. Hafer war auf Mal knapp, sonst jedoch verhältnismäßig. Großes Getreide öffentlich offeriert, aber unbeachtet. Mühl still.

Statt besonderer Meldung.

Schnell und unerwartet verschied heute morgen 8 1/2 Uhr in Eisenach meine innigstgeliebte Frau, unsere herzengute Mutter

Frau Emma Dietrich

geb. Bemme.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Robert Dietrich senior,
Leopold Dietrich, Pernau (Russland),
Robert Dietrich, Heidenau,
Richard Dietrich, Merseburg,
Fritz Dietrich, Halle a. S.

Merseburg, den 23. Mai 1906.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes, St. Viti, aus statt.

Wählen zu ernennenden Einwohner des Veranlagungsbezirks als Mitglieder in die Kommission ein.

Bei der Aufzählung zur Vornahme der Wahl ist ausdrücklich darauf hinzuwirken, daß die verschiedenen Arten des Einkommens (Kapitalvermögen, Grundbesitz, Handel und Gewerbe, Gewerkschaftsbeiträge) unter den gewählten Mitgliedern nach Maßgabe der in jedem Bezirke obwaltenden Einkommensverhältnisse tüchtig vertreten sein müssen.

Wählbar sind nur Einwohner des Gemeinde- oder Ortsbezirks, welche preussische Staatsangehörige sind, das 25. Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Von einer bestimmten Höhe des Einkommens, insbesondere von dem Betrage eines solchen von mehr als 900 Mark ist die Wählbarkeit nicht abhängig.

Es ist durchaus wünschenswert, daß auch Einwohner mit einem Einkommen von unter 900 Mark den Voreinrichtungs-Kommissionen als Mitglieder angehören.

Nachstehende Wahl — spätestens 20. Juni a. c. — ist teils der Magistrate, Gemeinde- und Ortsvorstände die bezügliche Wahlverhandlung neben einer Verzeichnis der gewählten Mitglieder und Stellvertreter vorzulegen.

Der Gewählten Vor- und Zuname, Stand und Lebensalter wünsche ich aus dem Verzeichnisse zu erfahren, ebenfalls eine Angabe über die Höhe des Einkommens, sowie einen Hinweis darauf, daß die Gewählten preussische Staatsangehörige sind und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Ich erlaube um genaue Beachtung der Bestimmungen des Artikels 40 I 2 bis 6 der Ausführungs-Verordnung zum Einkommensteuergesetz und um pünktliche Zusammenkunft des gewählten Kommissions.

Merseburg, den 18. Mai 1906.

Der Vorsitzende

der Veranlagungs-Kommission.

Graf d'Hausenwille.

Befamtwachung.

Wegen Umhans der Kreuzung der eisenbahnen Straßenbahn Halle-Merseburg mit der Dietrichen Privatbahn wird die Straße an der westlichen Mauer von Sonnabend den 26. d. M. mittags bis Sonntag den 27. d. M. mittags für Fußverkehr und Reiter gesperrt.

Merseburg, den 25. Mai 1906.

Die Polizeiverwaltung.

Robde.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll der ideale Anteil der Erbschaft Zinnhaupt Clementine Elisabeth geborenen Mayer zu Berlin Kaiser-Wilhelmsstraße 18 III zu 1/6 an den der Merseburger bezw. Merseburger Geldfür be-

legen, im Grundbuche von Merseburg Band IV, Blatt 167 B. A., zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Frau Margarete Matthaß geb. Taudert zu Hermannsader zu 1/3 Anteil, der Frau Zuzanne Schröder geb. Taudert zu Jena zu 1/3 Anteil, der Frau Margarete Sonntag geb. Gebert zu Merseburg zu 1/6 Anteil und der Erbschaft Zinnhaupt geb. Mayer zu Schöneberg bei Berlin zu 1/6 Anteil eingetragenen Grundstücken, nämlich:

1. Kartenblatt 1 Parzelle 85/39, Plan 49,50, Alter, 4 Hekt. 74 ar 70 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 98,13 Talern.
2. Kartenblatt 1 Parzelle 86/41, Plan 49,50, Alter, 13 Hekt. 10 ar mit einem jährlichen Reinertrage von 230,88 Talern.
3. Kartenblatt 1 Parzelle 87/43, Plan 49,50, Alter, 10 Hekt. 73 ar 90 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 182,16 Talern.
4. Kartenblatt 4 Parzelle 40, Plan 618, Alter, 3 ar 10 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 0,43 Talern.

5. Kartenblatt 3 Parzelle 238/16, Plan 54 a b Wiefe 50 ar 80 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 9,95 Talern.
6. Kartenblatt 3 Parzelle 242/20, Plan 54 a b Wiefe, 7 ar 20 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 1,41 Talern.
7. Kartenblatt 3 Parzelle 243/20, Plan 54 a b Wiefe 2 ar 80 qm, 0,55 Taler Reinertrage

am 9. Juni 1906, vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19, versteigert werden.

Merseburg, den 12. April 1906.

Königliches Amtsgericht, Abteilung 5.

Die der von Schödt-Wolfersdorffschen Stiftung gehörigen Plantage und zwar:

- a) den östlich von Wege W der Separationskarte von Merseburg liegenden Teil des Plantages Nr. 60 etwa 5 ha, 18 a, 99 qm,
- b) den westlich von Wege W daleibst liegenden Teil des Plantages Nr. 60 etwa 6 ha, 56 a, 70 qm,
- c) das Plantage Nr. 72 der Separationskarte von Merseburg, etwa 4 ha, 71 a, 98 qm,
- d) das Plantage Nr. 2 der Separationskarte von Merseburg etwa 15 ha, 2 a, 72 qm, und die daran grenzende Parzelle von Plan Nr. 89 12 a 72 qm groß, sollen am

Mittwoch den 15. August d. J., vormittags 11 Uhr,

im unteren Rathhause hier, vom 1. Oktober 1906 bis 30. September 1912 einzeln oder zusammen öffentlich verpachtet werden.

Merseburg, den 18. Mai 1906.

Der Verwaltungsrat der von Schödt-

Wolfersdorffschen Stiftung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Merseburg Gutenbergstraße Nr. 4 belegene, im Grundbuche von Merseburg Band 42 Blatt 1659 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Paul Koch zu Merseburg eingetragene Grundstück Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten Gartenblatt 6 Parzelle 853/20 Grundbesitzerrolle 1928, Gebäudesteuerrolle 1859, 5 ar 23 qm groß mit einem jährlichen Nutzungswerte von 675 Mark

am 9. Juni 1906, vormittags 11 1/2 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.

Merseburg, den 14. April 1906.

Königliches Amtsgericht, Abteilung 5.

Der Bedarf an Fleischwaren für die Garnison Merseburg vom 1. Juli bis 31. Dezember 1906 soll

Freitag den 1. Juni, vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer der Garnisonverwaltung, Zimmer 38 im Stabsgebäude der Infanterieregimenten, wofür sich die Bedingungen anschließen, öffentlich verhandelt werden.

Vorhillsmäßige Angebote werden bis 29. Juni d. J. dementsprechend entgegen genommen.

Garnisonverwaltung Merseburg.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschenpflanzung der Gemeinde Niederbeuma soll

Montag den 28. Mai, nachm. 6 Uhr,

im Gasthause daleibst öffentlich verpachtet werden. Bedingungen im Termine. Niederbeuma, den 21. Mai 1906.

Der Gemeindevorsteher.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschenpflanzung der Gemeinde Eberbauna soll

Montag den 28. Mai d. J., nachm. 5 Uhr,

im Gasthause öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verpachtet werden.

Der Gemeindevorsteher.

Steuer-Reklamationen

empfehlen

Buchdruckerei: Th. Rössner, Merseburg, Selbgrube 5.

Kirchhof-Verpachtung.

Die Kirchhofverpachtung der Gemeinde Knapendorf soll
Montag den 28. d. M.,
 vorm. 9 1/2 Uhr,
 in 2 Partellen im Gasthaus hieselbst öffentlich
 verpachtet werden.
 Bedingung im Termine.
 Knapendorf, den 21. Mai 1906.
Der Gemeinde-Vorstand.

Kirchhofverpachtung.

Die Kirchhofverpachtung der Gemeinde Frankleben soll
Montag den 28. Mai,
 nachmittags 2 1/2 Uhr,
 im Gemeindegasthaus öffentlich meistbietend ver-
 pachtet werden.
 Bedingungen im Termine.
Der Gemeindevorsteher.

Kirchhofverpachtung.

Die der Gemeinde Leuna-Odenrod gehörige
 Kirchhofverpachtung soll
Sonabend den 26. Mai,
 nachm. 6 Uhr,
 im hiesigen Gasthaus meistbietend gegen gleich-
 bare Bezahlung verpachtet werden.
 Bedingungen im Termine.
 Leuna, den 23. Mai 1906.
Der Gemeindevorstand.

Wiesen- u. Klee-Verpachtung in Merseburg.

Die diesjährige Gras- und Kleezung der
 zum Gute **Steders Berg**, v. d. Klauen-
 rod 5, gehörigen Grundstücke als:
 za. 6 Morgen Wiese hinterm Gut (Obstgarten
 bis zur Saale),
 za. 5 Morgen Klee vis a vis der neuen Saale-
 brücke,
 za. 6 Morgen Wiese vom Kleffitz bis Eisen-
 quelle,
 za. 2 Morgen Klee an Eisenquelle
 soll im Wege des Meistgebots
Freitag den 1. Juni 1906,
 nachmittags 5 Uhr,
 im Restaurant „Belloune“ begeben werden.
 Die erste Schur ist schmittreif.
 Merseburg, den 23. Mai 1906.
Fried. M. Kunth.

Stube, Kammer und Küche per 1. Juli
 1906 und 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör
 zum 1. Okt. 1906 zu vermieten. Zu erst. in
 der Exp. d. Bl.

Die Hälfte der 2. Etage mit Gartenbenutzung
 sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.
 Preis 350 Mk. Näheres
Unterartenbura 56, part.

Große Exzelle. 9 sind zwei Wohnungen
 mit Zubehör zu vermieten.
 Zu erfragen **Saalstr. 13.**

Saalstr. 2 sind einige Wohnungen mit
 Zubehör zu vermieten.

Zu erfragen **Saalstr. 13.**

Hausverkauf. Hans Breitestraße 16
 mit Garten in schöner freier Lage umweh
 Merseburg ist für 21.000 Mk. sofort oder später
 zu verkaufen. Bedingungen sehr günstig. Off.
 unter „Landhaus“ an die Exped. d. Bl.

Halle, Streiberstr. 34, I. links.

Ein wunderhübsches
kleines Landhaus
 mit Garten in schöner freier Lage umweh
 Merseburg ist für 21.000 Mk. sofort oder später
 zu verkaufen. Bedingungen sehr günstig. Off.
 unter „Landhaus“ an die Exped. d. Bl.

Günstige
Christenz-Gelegenheit.

Restaurant mit über 300 Schüsseln Bier-
 umsatz, Gesellschafts-, Vereinszimmer, anschaute
 gute Kegelbahn, Garten etc., alles in besterem
 Zustande, mit 450 Mk. Extrantente ist für
 den billigen Preis von 31.000 Mk. bei ge-
 ringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Off.
 unter **M 109** befördert die Exped. d. Bl.

600.000 Mark

in großen und kleinen Posten sind auf Auer
 von 3 1/2 % an, sowie auf Häuser zum billigen
 Zinsfuß auszuliehen. Agenten verbeten.
 Offerten unter **Nr. 555** hauptpostlagernd
Wandeburg erbeten.

300.000 Mark

sind zu billigen Zinsen auf Auer auszuliehen.
 Näheres durch
Friedmann & Co., Halle a. S.,
 Poststr. 2.

2 Morgen Klee

auf dem Stiel zu verkaufen. Näheres
Streiberstr. 11.

Ueberzähliges 6jähr. Pferd

(Däne) verkauft **Hertel, Neumarktsmühle.**



ausgehend, reich alles über und über mit annütigen Grün
 und Blumen schmückend, Wohlgeruch über die Umgebung
 ausbreitend
98 Pf.
 2 Sortimente Samen Altmissung M. 1,95. — 4 Sortimente M. 3,50.
Gärtnerei Peterseim, Erfurt. Referenzen von Schulen und Behörden.
 Hauptplatanen umhant.

Ein guterhalt. Auerwägel
 zu verkaufen **Unterartenbura 38, part.**

1 sehr gute Waschwanne,
3 Regenwasserfässer,
2 grosse Kisten zur Aufbewahrung
 von Wäsche oder Betten,
 ein grosser Wirtschaftsschrank
 wird billigst verkauft. Wo? fragt die Exped.
 d. Blattes.

Pferde zum Schlachten
 kauft **Reinh. Möbius, Metzgerstr.**
Oberbreitestraße 22.

Fahrrad,
 gebrauchtes, zu kaufen gesucht von
Trost, Gärtnerei, Nordstraße 2.

Täglich frischgekochten
Spargel
 empfiehlt
Frau Helze, unterm Ratseller.

Diese Woche billig.
 Frisch auf Eis.

1a. Schellfisch a Pfd. 25 Pf.
1a. Cabeljau a Pfd. 18 Pf.
 empfiehlt
Emil Wolff.

Schlachte Sonnabend ein Schwein und
 verkaufe
Fleisch a Pfd. 65 Pf.,
Wurst a 75
Anderssohn, Reichstraße 10.

Empfehle
Not- und Leberwurst
 a Pfund 80 Pf., bei Abnahme von 5 Pfund
 3,50 Mark.

fetten Speck a Pfund 90 Pf.
 bei Abnahme billiger.
K. Kellermann, Fleischerstr.

Junge Bierländer Gänse
1906 er, frischen
Odenwalder Waldmeister,
frischen russischen Salat
 empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Sommer-Malta-Kartoffeln
 a Pfund 14 Pf.,
ff. Matjes-Heringe
 a Stück 10 Pf.,
 empfiehlt
Emil Wolff.

ff. Export-Apfelwein
 vom Jah. a Liter 22 Pf., bei Entnahme von
 10 Litern 30 Pf.,
 empfiehlt
ff. Weißwein
 (unter Fischwein) vom Jah a Liter 80 Pf.,
 empfiehlt
Walther Bergmann,
 Groß-Kaffe-Rösterei.
Pfingstpostkarten
 empfiehlt
M. C. Schultze.

ff. Export-Apfelwein

ff. Weißwein

Walther Bergmann,

Pfingstpostkarten

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

Es ist vergnüglich, zu sehen, wie der Auer-
 frosch sein Leierchen erkletet und bei Wetter-
 veränderungen seine helle Stimme erheben läßt.
 Terrariumglas mit 2 Laubfröschen (Hans
 und Heinrich), mit Wasser und allem Zubehör,
 auch ein Paket Samen von in
 diesem Behälter rasch wachsenden
 Pflanzen
95 Pf.
 2 dieser kompletten Terrariumgläser M. 1,90
 4 Stück M. 3,80.

Große Freude bereitet es, diese zwei zu
 beobachten, wie sie zusammen schlafen, ihre
 Beute fangen, Quack fangen, sich unterhalten,
 Dank ihrer genüglichen Lebensweise — genaue
 Anleitung wird beigelegt — kann man sich
 jahrelang an den munteren Tieren erfreuen, an
 ihren Lebensmanieren sich ergötzen: sie werden
 bald zu lieben Hausgenossen.
Einzelne Laubfrösche 29 Pf.
Schildkröten, die im Hause und ins Freie
 ausgelegt sich wohl fühlen, täglich weitergeben,
 prächtig lebendige Exemplare von 12 cm
 bis nahezu 1/2 Meter Umfang 45 Pf. bis 1 Mk.
Zehnjährige Wetterhäuser 95 Pf.

Japanischer Balsamsämund,
 Altmissung, nach 4 Tagen
 das ganze Sortiment Samen
98 Pf.
 2 Sortimente Samen Altmissung M. 1,95. — 4 Sortimente M. 3,50.
Gärtnerei Peterseim, Erfurt. Referenzen von Schulen und Behörden.
 Hauptplatanen umhant.

Sonntag früh
Fischverkauf.
 Halbestellungen zum Feste werden schon
 jetzt entgegengenommen
Sirtenstr. 6, neben der Dammstraße.
Graue Haare
 und rote Haare dunkel vorzüglich **Conrad**
Schröder's Nussöl a Fl. 60 Pf.
 bei **Rich. Kupper u. W. Kieselich.**
Ein- u. Verkauf von Möbeln,
Polster, Schuhwaren, Alter-
tümern etc.
 bei **Albrecht, Sirtenstr. 4.**
Schuppen,
Haarausfall, Haarspüte verhindert
„Armonia“ feinstes Acetia-Sacchar.
 Fl. 50 Pf.
Rich. Kupper, Central-Drug, Markt 10.

5 Merseburger Ansichtskarten
 10 Fig. bei **M. C. Schultze.**

Dramatischer Verein
„Euterpe“
 Etablissement „Casino“.
 Sonntag den 27. Mai von nachm.
 3 Uhr an
Zänzchen.
 Von abends 8 Uhr an
Ball
 bei vollem Orchester.
 Gäste herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Freiwill. Feuerwehr.
 Montag den 28. d. M. abends
 8 1/2 Uhr
Chargierten-
Versammlung
 im „Reichsanzeiger“.
Der Kommandant.

Reipisch.
 Sonntag den 27. Mai, von nachmittags
 3 Uhr ab, ladet zum
Barschentanz
 freundlichst ein
Die Jugend. C. Kunth.

Creypau.
 Creypau ist ein schöner Ort,
 Süßliche Mädchen gibt es dort,
 Die Burichen hab'n sich ein' Spaß erdacht,
 Zum Fischgrübler, das wird dort gemacht.
 Es laden freundlichst ein
Oskar Jhze. Die jungen Burschen.

Neumark.
 Sonntag nachmittags von 3 Uhr an
Wurstauskegeln.
C. Schumann.

Bahnhof Niederbenna.
 Sonntag den 27. Mai nachmittags
Wurstauskegeln.
 Jede Nummer gewinnt.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Friedrich Zätzsch.

Schützenhaus.

Empfehle fortwährend
 frische **Bötelrippchen, Bötelknochen**
 u. ff. frischen **Schweine-Schmeer**
 a Pfd. 75 Pf.
Sonabend Wurstauskegeln.
Carl Landgraf.

Dieters Restauration.
Heute abend Salzknochen.

Kretschmers Restauration.
Sonabend Salzknochen.

Heute
frische hausgl. Wurst.
A. Leine, Sand 15.

Krippe.
 Die Krippe ist seit dem Anfang d. M.
 wieder eröffnet und können dieselbst noch
 Kinder aufgenommen werden.
Der Vorstand des vaterländischen
Frauenvereins.

Eine Drescherfamilie
 wird gesucht. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Afford-Arbeiter
 zum Holzschneiden werden eingekauft.
Aumendorfer Papierfabrik,
 Habewell.

Einen Arbeiter
 stellt ein
C. F. Meister.

Zünftigen Mauersteinreicher
 im Afford stellt sofort bei hohem Lohn ein
Ziegelei Reichardtswerben
 bei Weiskirchen.

Ein älterer Mann
 für leichte Arbeit gesucht.
Roschs Ziegelei.

Kinder zum Rübenziehen
 werden angenommen.
Hertel, Neumarktsmühle.

Jugendliche Arbeitsburschen
 finden dauernde Beschäftigung.
F. E. Wirth & Sohn,
 Halleischestraße 9.

Amme
 vom Lande, Kind 14 Tage alt, weiß nach
Frau Raue, Hebamme, Wilsau.

Putzmacherin,
 die selbständig garnieren kann, sofort gesucht.
 Offerten mit Gehaltsansprüchen unter „Putz-
 macherin“ an die Exped. d. Bl. erbeten.
 Gehalt zum 1. Juli anständiges faires

Mädchen,
 welches schon in besserem Hause gelehrt hat
 und gute Zeugnisse besitzt, für jungen Haushalt
 nach Galtz a. S.
Frau Rechtsanwält Lorenz,
 Zu melden **Saalstr. 8 II.**

Aufwartung
 (monat. 6 Mk.) für Sonntag gesucht. Zu
 erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine unabhäng. bess. Aufwartung
 für den ganzen Tag zum 1. Juni gesucht
Clodigauerstr. 10, 1 Tr.

Ein Portemonnaie
 mit 100 Mk. und 2 Kompons a 1,50 Mk.
 sind auf dem Wege von Merseburg Markt über
 Köstlin bis Hofbach am 21. Mai verloren
 gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten,
 den Fund gegen Belohnung bei Herrn Sachse,
 an der Gasse 1, abzugeben.

Ein junger Jagdhund,
 braun, mit weissem Stern auf der Brust, auf
 den Namen „Leo“ hörend, ist Sonntag ent-
 laufen. Abzugeben bei
Alb. Kunth, Landwirt in Köstlinstr.

Gandehalsband verloren.
 Bitte abzugeben
Numburgerstr. 7.

Silberne Danenuhr
 mit Goldrand von der kleinen Ritterstraße bis
 Gotthardtstraße verloren gegangen. Gegen
 Belohnung abzugeben
Gotthardtstr. 34 im Laden.

Achtung!
 Auf dem Wege Gasthaus „Grüne Linde“
 durch die Hölle, Dammstraße, Karlsrufer, an
 der weißen Mauer, nach dem „Belloune“ wurde
 am Himmelabstiege ein Ebenholzschiff mit
 silbernen Kräfte verloren. Der ehrliche Finder
 wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung
Weiskirchenstr. 11 b abzugeben.

Zweite Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Um den Güterverkehr an der russischen Grenze zu erleichtern, hat kürzlich, wie jetzt offiziell bestätigt wird, die preussische mit der russischen Eisenbahnverwaltung ein Abkommen getroffen, nach dem von den beiden Verwaltungen im ganzen 2000 Wagen mit auswechselbarem Untergerüst (System Dreifrachter) für den Grenzverkehr zur Verfügung gehalten werden.

Der Weltpostkongress hat den Uebernahmestimmen und die Bestimmungen für den Postpaketverkehr angenommen, wodurch das Porto für den Versand nach überseeischen Ländern entsprechend der Entfernung herabgesetzt werden soll.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 26. Mai 1906

L. Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit stellt sich nach alter Gewohnheit auch wieder eine sich aufdringlich und lästig machende Mitbewohnerin unserer Häuser ein: Die Stubenfliege. Lange genug sind wir von ihr unbemerkt geblieben, denn die kalte Jahreszeit war ihrer Entwicklung nicht günstig. Millionen und Abermillionen dieser Fliegenlarven gingen in den späteren Herbsttagen zu Grunde und nur wenigen gelang es, in Viehhallen oder Kellern ein anspruchslos-jurädigendes Dasein zu fristen.

St. Ergänzung. Die Kreuzungsnotizen in Nr. 112 b. Bl. enthalten einen Druckfehler. Der an der Sädmauer des Kreuzgangs ruhende Leib- und Spinnelbusch von Herzog Christian heißt Dr. Johann Ernst Glas (nicht Glos), der ausweislich seiner Geburtsurkunde in Holland und England studierte und sich in Merseburg als ausgezeichneter Arzt bewährte.

Heinrich III. von Merseburg schenkte dieser Einsiedelei am 21. Juni 1317 zum Unterhalt des Klausners den „Kaufengarten“ mit dem angrenzenden Berge von einem nicht mehr vorhandenen Saalarm an bis zum Weg, der nach Sandorf führt. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts waren durch Kauf mehrere Grundstücke dazugekommen, wodurch das Kaufengartenerkanten ist. Die Klause selbst war als Haus bis 1671 vorhanden, wo sie Dr. Glas kaufte und dort ein neues Haus baute.

Für die Frauen.

Eine Sorge der Hausfrau tritt mit dem Beginn der wärmeren Jahreszeit alljährlich wieder auf, nämlich die um die Motten oder die Wägen um ihre Kleider und ihre Winterjachen. Da wird denn alles sehr hübsch eingepackt und sorgfältig verpackt, und wenn nach Schluss des Sommers mit etwem Gange nachgehelt wird, dann ist der alte Mottenkater doch wieder da.

Vermischtes.

(Ein amerikanisches Unterseeboot bei der Kieler Woche) Wie die „Kiel. N. Nachr.“ erfahren, wird dem Kaiser während der Kieler Woche ein amerikanisches Unterseeboot vorgeführt werden, welches von der Firma Simon Lake erbaut ist.

Tauchboot eine außerordentliche Leistungsfähigkeit ergeben haben, für die russische Marine fünf Unterseeboote. Ueber die Größeverhältnisse wird zwar absolutes Stillschweigen gewahrt, doch steht fest, daß es die größten bis jetzt existierenden Boote sein werden.

(Ueber die Ermordung eines deutschen Konsuls) Wie schon gemeldet, hat der Sultan den berühmten Chirurgen Professor v. Bergmann an das Krankenlager einer seiner Töchter berufen. Die junge Prinzessin war vor zwei Monaten an Blinddarmentzündung erkrankt.

(Waternot) In Eisen gab im Streite der 18jährige Arbeiter Krümer auf einen alten Vater in dessen Wohnung drei Revolutionäre ab und verlegte ihn tödlich.

(Tob in den Klammern) Lögen, 23. Mai. Bei einem in der letzten Nacht in dem hiesigen Volksschulgebäude ausgebrochenen Brande ist der „Völgner Zeitung“ zufolge der Lehrer Wengel mit seiner 18jährigen Tochter verbrannt.

(Erläuterung) Die hiesigen Kollegen von Kiel beschließen 960000 M. für die Herstellung einer elektrischen Fernleitung über den Ozean zwischen Kiel und den hiesigen Westanlagen.

(Erläuterung) In Eisen gab im Streite der 18jährige Arbeiter Krümer auf einen alten Vater in dessen Wohnung drei Revolutionäre ab und verlegte ihn tödlich.

(Erläuterung) Die hiesigen Kollegen von Kiel beschließen 960000 M. für die Herstellung einer elektrischen Fernleitung über den Ozean zwischen Kiel und den hiesigen Westanlagen.

(Erläuterung) In Eisen gab im Streite der 18jährige Arbeiter Krümer auf einen alten Vater in dessen Wohnung drei Revolutionäre ab und verlegte ihn tödlich.

(Erläuterung) Die hiesigen Kollegen von Kiel beschließen 960000 M. für die Herstellung einer elektrischen Fernleitung über den Ozean zwischen Kiel und den hiesigen Westanlagen.

(Erläuterung) In Eisen gab im Streite der 18jährige Arbeiter Krümer auf einen alten Vater in dessen Wohnung drei Revolutionäre ab und verlegte ihn tödlich.

(Erläuterung) Die hiesigen Kollegen von Kiel beschließen 960000 M. für die Herstellung einer elektrischen Fernleitung über den Ozean zwischen Kiel und den hiesigen Westanlagen.

(Erläuterung) In Eisen gab im Streite der 18jährige Arbeiter Krümer auf einen alten Vater in dessen Wohnung drei Revolutionäre ab und verlegte ihn tödlich.

(Erläuterung) Die hiesigen Kollegen von Kiel beschließen 960000 M. für die Herstellung einer elektrischen Fernleitung über den Ozean zwischen Kiel und den hiesigen Westanlagen.

(Erläuterung) In Eisen gab im Streite der 18jährige Arbeiter Krümer auf einen alten Vater in dessen Wohnung drei Revolutionäre ab und verlegte ihn tödlich.

(Erläuterung) Die hiesigen Kollegen von Kiel beschließen 960000 M. für die Herstellung einer elektrischen Fernleitung über den Ozean zwischen Kiel und den hiesigen Westanlagen.

(Erläuterung) In Eisen gab im Streite der 18jährige Arbeiter Krümer auf einen alten Vater in dessen Wohnung drei Revolutionäre ab und verlegte ihn tödlich.

(Erläuterung) Die hiesigen Kollegen von Kiel beschließen 960000 M. für die Herstellung einer elektrischen Fernleitung über den Ozean zwischen Kiel und den hiesigen Westanlagen.

(Erläuterung) In Eisen gab im Streite der 18jährige Arbeiter Krümer auf einen alten Vater in dessen Wohnung drei Revolutionäre ab und verlegte ihn tödlich.

(Erläuterung) Die hiesigen Kollegen von Kiel beschließen 960000 M. für die Herstellung einer elektrischen Fernleitung über den Ozean zwischen Kiel und den hiesigen Westanlagen.

(Erläuterung) In Eisen gab im Streite der 18jährige Arbeiter Krümer auf einen alten Vater in dessen Wohnung drei Revolutionäre ab und verlegte ihn tödlich.

(Erläuterung) Die hiesigen Kollegen von Kiel beschließen 960000 M. für die Herstellung einer elektrischen Fernleitung über den Ozean zwischen Kiel und den hiesigen Westanlagen.

(Erläuterung) In Eisen gab im Streite der 18jährige Arbeiter Krümer auf einen alten Vater in dessen Wohnung drei Revolutionäre ab und verlegte ihn tödlich.

(Erläuterung) Die hiesigen Kollegen von Kiel beschließen 960000 M. für die Herstellung einer elektrischen Fernleitung über den Ozean zwischen Kiel und den hiesigen Westanlagen.

(Erläuterung) In Eisen gab im Streite der 18jährige Arbeiter Krümer auf einen alten Vater in dessen Wohnung drei Revolutionäre ab und verlegte ihn tödlich.

(Erläuterung) Die hiesigen Kollegen von Kiel beschließen 960000 M. für die Herstellung einer elektrischen Fernleitung über den Ozean zwischen Kiel und den hiesigen Westanlagen.

(Erläuterung) In Eisen gab im Streite der 18jährige Arbeiter Krümer auf einen alten Vater in dessen Wohnung drei Revolutionäre ab und verlegte ihn tödlich.

(Erläuterung) Die hiesigen Kollegen von Kiel beschließen 960000 M. für die Herstellung einer elektrischen Fernleitung über den Ozean zwischen Kiel und den hiesigen Westanlagen.

Reklame teil.

„Ich bin nervös,“ hört man heutzutage alltäglich. Robin man geht und wenn man trifft, man hört die Leute klagen: „Meine Nerven sind geschwächt oder zerrüttet,“ man ist nicht imstande, seinem Tagewerk richtig nachzugehen. Es bedarf eines Mittels wie Dr. Nays Nerval, das in solchen Fällen hilfreich eingreift, den Nervenzustand befestigt und die Nerven kräftigt.

Landwirtschaftliche

Handels-Beitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Kössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 26. Mai 1906.

Arbeitskalender für den Monat Juni.

Von C. Kömer.

Der Landmann wird im Monat Juni an Arbeit nicht verlegen und zwar räumt sich dieselbe immer mehr, je näher die Heuernte, eine der wichtigsten Verrichtungen im Juni, heranrückt. Es sei dieserhalb darauf hingewiesen, rechtzeitig dafür besorgt sein zu wollen, daß wir derselben wohl vorbereitet entgegensehen, daß wir durch keine anderweitigen Arbeiten verhindert sind, mit derselben am ersten günstigen Tage zu beginnen, daß unsere Geräte und Vorrichtungen in bester Ordnung sind, und daß wir Sensen, Hengabeln, Rechen in genügender Zahl und in bestem Zustande zur Hand haben, daß unsere Heuwagen gerüstet, die Fahrwege in gutem Zustande, und die Brücken haltbar sind, damit wir der ersten Einladung des guten Wetters zur Ernte Folge leisten können. Wenn irgend möglich, sollte das erste Behacken der Wurzelgewächse noch vor der Heuernte, d. h. möglichst jezt, sofort vorgenommen werden, denn bei einer weiteren Verschiebung würden dieselben völlig verumtrauten. Die Kartoffeln sind so zeitig schwach zu behäufeln, als es geschehen kann, ohne die Stöcke mit Erde zu bedecken. Ein tieferes Anhäufeln, sowie das zweite Behacken des Tabaks und Maises sollte ebenfalls vor der Heuernte beendet sein; die Tabakspflanzen sind bei trockenem Wetter stark zu begießen, fehlende Pflanzen müssen nachgesetzt werden. Im Juni kann auch die Aussaat von Buchweizen und Weichweizen erfolgen. Nach beendeter Heuernte sind die Wiesen, wenn kahl, mit Gülle zu überführen, um einen reichlichen Dehmbertrag zu erzielen. Wässern der Wiesen (stets bei trübem Wetter) ist nur bei anhaltend trockenem Wetter, wenn die Grasnarbe zu verbrennen droht, nötig.

Im Hopfengarten wird wiederholtes Behacken notwendig, da sonst das Unkraut zu sehr überhandnehmen würde. Neuanlagen sind mit kurzen, schwachen Stangen zu versehen. Das Anbinden wird fortgesetzt, Seitenranken sind zu entfernen.

Weinbau. Die Traubenblüte fällt in diesen Monat und beschränkt sich die Weinbergarbeiten auf das Anfinden (Säften) der jungen Triebe. Das erste Spritzen gegen die Blattfalterkrankheit ist bereits vor der Blüte vorzunehmen.

Weinkelner. Das Sonnenlicht darf nicht in den Keller bringen, weil der Wein durch zu hohen Wärmeegrad der Luft warm und schleimig wird. Während der Traubenblüte wird der letztjährige, sowie aller noch nicht klarer Wein, wieder „unruhig“. Man läßt darum öfters den Spund, damit kein Sprengen der Reifen und Fässer stattfindet. Alle Weine müssen gerade

jezt gehörig geprüft werden; denn nun zeigen sich besonders etwaige Fehler; dagegen muß man frühzeitig entsprechende Maßregeln ergreifen. Jezt ist auch die günstigste Zeit, den Keller zu säubern, bei Bedarf auch zu schneefeln und mit einem neuen Kalkanstrich zu versehen.

Im Obstgarten sind die Baumstämme aufs neue zu behacken. Abfallendes Obst fucht man auf, da darin oft die Maden von Obstschädlingen haufen, und sich hier weiter entwickeln. Jezt ist die Hauptzeit des Fingierens, Entspikens und des Gründchnittes eingetreten. Die Veredlungen des Frühjahrs werden nachgesehen, überflüssige Verbände entfernt, Neutriebe aufgebunden, Wurzel- und Wirtschädlinge entfernt. Bei den an Spalieren auftretenden Pflanzlichen und tierischen Parasiten und Pilzen ist fleißiges Bespritzen mit Bordeaux-Brühe als gutes Vorbeugungsmittel am Platze. Besonders der Bluitaus ist die größte Aufmerksamkeit zu widmen. Etwa sich bildende Herde werden im Entstehen vernichtet. Befallene Stellen müssen durch Zerdrücken der Bluitläuse und Bestreichen mit der Neßlerischen Lösung behandelt werden. Reifezeit für Erdbeeren, Johannisbeeren und Kirchen.

Gemüsegarten. Auf den Gemüsebeeten hat man jezt den Boden stets locker und unkrautfrei zu erhalten. Ausgesetzte Pflanzen sind namentlich bis zum Anwachsen reichlich zu bestellen. Man legt noch Buschbohnen und Erbsen und sät Spinat und Rettiche. Die Ranken der Gurken werden auf den Beeten gleichmäßig ausgebreitet. Bei Melonen entspißt man zwei Augen über der Frucht die Nebenranken. Bei Meerrettich entblößt man Ende Juni die Pfahlwurzel und entfernt mit scharfem Messer alle Seitenwurzeln. Um Johanni hört man mit dem Stechen des Spargels auf. Macht man jezt noch eine Aussaat von Karotten, so bekommt man im Spätherbst noch eine Ernte feiner junger Ware. Bis Mitte Juni kann man noch Rot- und Weißkraut zum Ueberwintern pflanzen, Wirsing den ganzen Monat. Sonst werden noch gepflanzt: Blumenkohl, Rosenkohl, Blätterkohl, Oberrüben, Erdrüben, Salat, Winterendivien, Sellerie, Porree. An Ort und Stelle aussäen: Karotten, Mohrrüben, Radicesen (etwas feucht und schwattig), Salatrüben, auch Kopfsalat. Zum Weiterpflanzen werden noch gesät: Blätterkohl, Salat, Winterendivien, Oberrüben.

Blumengarten. Man pflanzt noch Sommerblumen in's freie vorzüglich Astern und Leuchten zur Spätflor, sowie man auch einige Topfpflanzen in's freie Land setzen kann, wie z. B. Agapanthus, Calla, Cannas, Fuchsia, Heliotropium, Pelargonium usw. Von reichblühigen Sommerblumen, vorzugsweise von Reseda und

Mohn, kann man eine zweite Aussaat machen, auch können die Aussaaten der Staudengewächse beginnen. Die im vorigen Monat gepflanzten Nadelhölzer müssen so lange recht oft gespißt werden, bis sie sicher angewachsen sind. Der Rosenmonat schmückt jezt den Garten mit der Königin der Blumen; deren Blüten wird durch aufmerksame Pflege, welche im Gießen, Düngen mit schwachen Jauchegüssen, Entfernen abgeblühter, zerfressener und sonst beschädigter Triebe besteht, noch vervollkommend unterstützt. Die Stauden blühen zum größten Teile und Sommerblumen kommen bis Ende des Monats nach. Blumenzwiebeln, die welf geworden sind, nehme man aus dem Boden und breite sie an einem schattigen, trockenen Orte aus, um sie später zu reinigen und sorgfältig aufzubewahren. Anemonen und Ranunkeln werden, wenn ihre Blätter gelb geworden, in gleicher Weise behandelt. Stauden, welche im Frühjahr geblüht haben, kann man jezt durch Teilung der Pflanzen vermehren, so z. B. Leberblümchen, Gartenprimel, Aurikel, Reuchnerien und Federnelken. Mitte Juni beginnt man mit dem Absenten der Nelken, macht Stecklinge von Monatsrosen, Oleander usw. Früh gepflanzte Sämlinge, von Aurikeln, Primeln, Edelweiß usw. können jezt ins freie Land gepflanzt werden. Man beschnitte aber anfangs die Beete und Wege rein und unkrautfrei, entferne verblühte Blumen, bekämpfe jegliches Ungeziefer gleich bei seinem ersten Auftreten, lasse es an der sorgfältigen Pflege der Rasenplätze nicht fehlen und sorge für die gründliche Bewässerung des Gartens.

Zimmerpflanzen. Was noch nicht an die freie Luft gebracht war, kommt jezt hinaus in den Garten an einen entsprechenden Platz; gesunde Exemplare erhalten zweiwöchentlich ihren Düngguß — kränkelnde werden neu verpflanzt, und an geschütztem Platz gehalten; größere Kübelpflanzen können wir jezt verpflanzen; stets achte man aber darauf, daß sie gute Wällen halten, daß das neue Gefäß nicht zu groß gewählt werde und die oft schon nachdrücklich betonte starke Scherbenunterlage nicht vergessen werde tägliches Spritzen ist allen zuträglich, namentlich an warmen Abenden und frühmorgens, Chrysanthemum können nun — sofern man es nicht vorzog, sie in's Freie zu pflanzen, zum letztenmal verpflanzt und bis zur Anwurzung leicht schattig, dann sonnig gehalten werden; kräftige, lehmartige Erde ist die beste; Düngergüsse gebe man nicht vornehmlich.

Viehucht. Man halte den Stall mit peinlicher Gewissenhaftigkeit gerade jezt recht sauber, lüfte stets zweckmäßig und putze die Tiere gut. Pferde und Rinder kann man schon ins Wasser führen. In der ersten Hälfte des Mo-

nans muß die Schafschur beendet werden. Nach warmen Tagen können die Schafe nachts schon auf dem Felde eingesperrt werden; bei anhaltend rauhem Wetter kommen sie abends in den Stall, denn sie können nach der Schur nicht viel Kälte ertragen. Alles Weidevieh muß mittags in Schatten gebracht werden. Die Schweine sollen jetzt auf eine Weide getrieben werden, wo ihnen Gelegenheit zum Baden gegeben ist.

Geflügelzucht. Die Ställe des Geflügels sind gut zu lüften und ganz besonders rein zu halten, da bei zunehmender warmer Witterung Ungeziefere leichter entsteht und sich rasch vermehrt. Die Märzküken, welche jetzt nach dem Geschlecht zu sondern sind, eignen sich am besten zur Zucht, denn sie legen frühzeitig; die späteren bewende man als Schlachtgeflügel. Man achte darauf, daß das Misch- und Grünfutter nicht verdorben, faul oder schlecht sei, da hierdurch sehr leicht gefährliche Krankheiten entstehen. Brut-luftige Hennen, welche nicht brüten sollen, werden in einen möglichst freistehenden Käfig mit einem Erntehahn zusammen gesperrt. Die Eierproduktion läßt nach.

Bieneuzucht. Der Monat Juni bietet den Bienen, wenn sonst die Witterung nicht fehlschlägt, allenthalb reichliche Beute. Nach der Obstküte fangen die gelben Kreuzflüter, er wie Akerweidich, ferner die Kornblume und viele Wiesensblumen an zu blühen und den Bienen fleißig Nektar zu spenden. Da dieser Monat die längsten Tage hat, so gestattet er den Bienen um so mehr einzutragen. Ihre Arbeit erreicht nun ihren Höhepunkt in der Schwarmzeit. Wer Schwärme zu erwarten hat, lasse seine Stöcke nicht außer Acht und sichte ihnen die größte Aufmerksamkeit bei sonnigem Wetter. Zum sofortigen Gebrauch muß ein Schwarmfangtafel oder Korb und eine Schwarmspitze bereit sein. Doch sei man nicht zu vorilig mit dem Bespritzen und warte ab, bis alle Schwarmbienen ausgezogen sind, damit der Schwarm auch stark genug wird. Die Wachsmotten legen jetzt ihre Eier in die Stöcke. Die ausschüpfenden Maupen richten oft großen Schaden unter den Waben an. Auf diese und die Schneitelringe muß anbedingte Jagd gemacht werden.

Forstwirtschaft. Der Forstwirt kann jetzt daran gehen, seine Saatbeete und Baum-schulen vollständig in Ordnung zu bringen, wo nötig die Pflanzen verschulen, Setzlingen ausgeben und in den Kulturen entstandene Lücken auszufüllen. Der anfallende Samen ist zu sammeln und auf löstigen Boden dünn ausgebreitet zu trocknen, damit er später auf Haufen geschaut-felt oder in Säden aufbewahrt, nicht schmilzt, wodurch er in seiner Keimkraft schwer geschädigt würde. Mäuse sind große Liebhaber der Wald-sämereien und sind letztere daher gesichert vor diesen aufzubewahren.

Jagd. Für Rehböcke, Edelh- und Damwild beginnt mancherorts die Schutzzeit. Dem nüs-slichen Haarwild ist wie im Mai Schutz und Ruhe nötig. Mauthzeug, Hunde und Katzen werden zum Schutze der jungen Hasen, Reh-hühner und Hasen verfolgt. Die Jungen der schädlichen Mauthbögel werden am Horste abge-schossen. Junge Füchse werden ausgegraben oder vor dem Bane geschossen. Wo die Mauthbienen eingestiftet sind, werden auch diese gejagt.

Fischzucht. Der Fischzüchter sehe jetzt, besonders bei Himmelstücken, die Zuflußgräben öfters nach, damit sich dieselben nicht verstopfen und den Wasserstand im Teiche unter das Nor-male herabjunkt; Schlamm kann, wo nötig, aus-gefahren werden. Das Waschen und Weiden von Vieh, um, bez. in den Teichen ist strenge zu verbieten.

Angelfischerei. Noch braucht zu Beginn dieses Monats der Angler keine anderen Regeln

zu befolgen, als sie ihm zu Ende Mai gegeben sind. So lange noch keine große Hitze eingetreten ist, kann man vom frühesten Morgen bis gegen 8 oder 9 Uhr und nachmittags von 5 oder 6 Uhr an der Angelie obliegen, gewöhne sich jedoch schon mehr im Strom auf seichteren Stellen mit schwe-rem Bodenblei. Das Bescheiden der Futterplätze wird forgesetzt und fleißig wird in der ganzen Kirchzeit mit diesen Frächten nach Döbel ge-angelt. Desgleichen werden auch die Brach- oder Junitäfer fleißig benutzt. Der Fang mit diesen ist besonders an Wirbelstellen oder nicht so tiefen Stromschnellen ergiebig.

Vor oder nach dem Gewitter wird man an Stellen mit hohlen Ufern größere Fische mit der Grundangel erfolgreich angeln können.

Neuere Erfahrungen über Obstbaum-düngung*)

Kohner der Obstbau ist heute mehr denn je die Lösung für den Obstgärtner wie für den Landwirt, welcher Begränder, Hänge und sonstige schwer zu bearbeitende Feld-stücke durch Anpflanzen von Obstbäumen auszunutzen sucht oder in den Österten einen Ertrag für die weniger einträglichen Feldfrüchte zu finden hofft. Die Hauptsache, die Düngung, wird von den meisten Land-wirten bei den Obstbäumen für überflüssig gehalten aber gerade durch die Düngung haben wir es in der Hand, den Wuchs der Bäume zu fördern, frühere und reichere Ernten an ausgebildeter Früchte zu er-zielen, welche bei einigermaßen guter Ver-wertung viel eher gewinnbringend sind als die Erträge ungedüngter Anlagen. Die Ausföhrung der Düngung ist heute, nachdem schon eine ganze Reihe wissenschaftlicher Untersuchungen und praktischer Düngungs-versuche vorliegen, nicht mehr so schwierig und kann daher nach ähnlichen Grundrissen wie im Feldbau erfolgen. Wie bei allen an-deren Gemächsen kommen beim Obstbau die vier wichtigsten Pflanzennährstoffe: Kalium, Kalium, Phosphorsäure und Stickstoff

in Betracht, von denen alle Stein- und Kern-obstarten nach den Ermittlungen von Pro-fessor Dr. Barth und Professor Dr. Stea-lich für ein Jahr und 100 Quadratmeter Bodenfläche durchschnittlich bedürfen:

2000 Gramm Kalium,
1500 " Kalium,
750 " Stickstoff und
500 " Phosphorsäure.

Der Kalium übt auf die Ausbildung der Früchte, insbesondere auf den Zuckergehalt derselben einen günstigen Einfluß aus; in Verbindung mit Kalium bewirkt der Kalium festes widerstandsfähiges Holz. Das Kalium ist der von allen Obstarten in der größten Menge benötigte Nährstoff, der sowohl im Holz, Blatt wie in den Früchten, also beim Auf-bau aller Teile mitwirkt. Gesundes und kräftiges Laub, die Grundlage für das Ge-deihen der Bäume, wird durch Kalium hervor-gerufen. Kalireiches Holz ist widerstandsfäher gegen Frost und befördert durch größeren Nährstoffvorrat die Fruchtknospen zu rascher und sicherer Entfaltung der Blüte. Nach der Befruchtung wirkt das Kalium auf das Größenwachstum der Blüte. Neben der größeren Fruchtmenge wird Geschmack,

*) In einem Sonderabdruck aus dem Bericht über die Verhandlungen des III. Obstbau-Vor-tragskongresses der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg vom 16. bis 17. Febr. 1905 ist der Vortrag enthalten, den Herr C. Vierke- Leopoldshall gehalten hat. Die sehr lehrreiche kleine Brochüre, welche von der Landwirtschafts-Verwaltung des Reichsanstalts in Leopoldshall-Stahfurt unentgeltlich zu beziehen ist, enthält ausführliche statistische Tabellen über Obstbaumzucht mit künst-lichen Düngerversuchen.

Aroma und Farbe durch Kalium gefördert und der Verkaufspreis erhöht, zumal heute leb-haft gefärbte und zugleich große Früchte be-sonders gesucht sind. Der durch Kalidün-gung bewirkte Mehrertrag ist je nach Obstart und Sorte sehr verschieden. Soweit bis jetzt hierüber Versuche angestellt wurden, hat sich die Völddüngung, d. h. Düngung mit Kalium, Phosphorsäure und Stickstoff stets am besten bewährt, wie dies aus den nachstehenden Er-gebnissen deutlich hervorgeht.

Äpfel.

Ertrag von 1 Baum in Kilogramm umgebüngt ohne Kalium mit Kalium

Wintergoldparmäne (Feldbrunnen), Hochstämme, gepflanzt 1891.			
Ernte 1898	4,68	3,06	2,80
" 1900	7,50	5,90	12,30
" 1901	1,80	4,12	9,12
" 1902	8,00	2,13	2,51
" 1904	25,00	30,99	47,40
5 Ernten:	46,98	46,11	74,13

Große Casseler Renette (Offenbach a. M.), Straßenbäume, gepflanzt 1889.			
Ernte 1902	8,46	3,24	23,25
" 1903	8,60	9,19	19,25
" 1904	23,90	30,25	98,90
3 Ernten:	40,96	42,68	141,40

Bienen.

Herzogin von Angoulême, (Leopoldshall), Pyramiden gepflanzt 1896 als 1 jährige Veredelung auf Dautte.			
Ernte 1901	0,845	1,160	1,670
" 1902	0,768	1,060	3,110
" 1904	4,750	3,325	5,150

Hädenpotts Winter-Butterbirne (Leopoldshall), Pyramiden gepflanzt 1896 als 1 jährige Veredelung auf Dautte.			
Ernte 1902	2,957	5,720	5,790
" 1904	17,600	14,725	21,017

Pflaumen.

Große grüne Reineclaube (Feld-brunnen), Hochstämme, ge-pflanzt 1891.			
4 Ernten 1897, 1898, 1899 und 1901	22,30	59,72	63,99

Victoria-Pflaume, Leopoldshall, Hochstämme, gepflanzt 1893.			
9 Ernten 1896 bis 1904	13,166	68,523	92,265

Saenerfröhen.

Stäheimer Weichsel, (Feld-brunnen), Hochstämme ge-pflanzt 1891.			
3 Ernten 1899 bis 1901	9,09	12,03	19,57

Stachelbeeren, (Leopoldshall).

Ertrag vom Seltar in Kilogramm umgebüngt ohne Kalium mit Kalium

Jolly Angler, gepflanzt 1894, nicht rigolt. — 10 Ernten 1895—1904:			
--------------------------------------------------------------------	--	--	--

Unreife Früchte	1,003	1,335	2,287
Reife Früchte	5,059	5,747	12,239
Sämling von Mauerer, ge-pflanzt 1894, nicht rigolt. — 10 Ernten 1895—1904:			

Unreife Früchte	0,110	0,141	0,670
Reife Früchte	1,124	1,598	4,365

S im b e e r e n, (Feldbrunnen bei Osterode am Harz, Ertrag vom Seltar in Kilogramm umgebüngt ohne Kalium mit Kalium

Soliath, gepflanzt 1897.			
Ernte 1899	3640	3695	6200
" 1900	6770	8080	11710
" 1902	7300	4800	9200
" 1903	6200	4200	9000
4 Ernten:	23910	20775	36110

Aus den vorstehenden Zahlen ist deutlich zu ersehen, wie erst durch die Beigabe von Kalium die Wirkung der Phosphorsäure- und Stickstoffdüngung gesteigert wird. Es wird hierdurch nicht allein die Anzahl der Früchte, die bloße Menge vermehrt, sondern auch die Größe der einzelnen Frucht nimmt zu. Phos-phorsäure in Verbindung mit Kalium befördert



die Ausbildung der Fruchtknospen und begünstigt den Fruchtanlass. Früher und reichlicher Fruchtanlass läßt sich durch alleinige Düngung mit Kali und Phosphorsäure hervorrufen. Weitere Tabellen in der Phosphorsäure beweisen den Nutzen, welche die Phosphorsäure- und Stickstoffdüngung hervorrufen. Dann ist die Ausführung der Düngung eingehend beschrieben, so daß jeder sich bequem über die beste Methode unterrichten kann.

Die zur Ergänzung und zum teilweisen Ersatz des Stallmistes erforderlichen Nährstoffe werden am zweckmäßigsten in den sonst gebräuchlichen künstlichen Düngemitteln gegeben.

Das Kali ist als Chlorkalium (50,5 pCt. Kali) meist ebenso wirksam wie schwefelsaures Kali (48,6 pCt. Kali), das die amerikanischen Dübzüchter bevorzugen.

Kainit, bezw. Hartsalz mit mindestens 12,4 pCt. Kali ist für leichten Sandboden zu empfehlen, weil darin mehr Nebenstoffe (Chlornatrium und Magnesia-salze) enthalten sind, welche den Boden bindig machen.

Das Superphosphat enthält 14 bis 20 pCt. Phosphorsäure, welche in Wasser löslich ist und daher reich zur Wirkung kommt. Superphosphat kann in Wasser gelöst, mit Kalisalzen und Stickstoffdüngern zusammen als flüssiger Dünger auch noch im Sommer verabreicht werden. Manche aus Kahlhällen ist arm an Phosphorsäure und wird daher ganz erheblich im Düngewert verbessert durch Zusatz von 300 bis 600 Gramm Superphosphat auf 100 Liter.

Im der feingemahlene Thomasmehlacke ist die Phosphorsäure zwar nicht wasserlöslich, aber doch für die Wurzeln leicht aufnehmbar vorhanden. Thomasmehl eignet sich in erster Linie für Sand- und Moorboden und ist namentlich zur Untergrunddüngung zu empfehlen.

Um zu ermitteln, wie sich die für die Düngung verausgabten Kosten bezahlt machen, dürfen wir im Obstbau nicht beliebige Einzelarten herausgreifen, sondern müssen eine möglichst lange Reihe von Jahresergebnissen zusammenzählen und die Düngungskosten auch für die Restjahre mit in Rechnung bringen. Für den Gelbwert wurde ein Marktpreis zu Grunde gelegt, welcher dem Durchschnittspreis entspricht, welcher in der Umgegend für Obstverwertung zu Wein und Konerven gezahlt wird, aber viel niedriger ist, als der in Wirklichkeit beim Verkauf als Tafelfrucht im Garten erzielte. Die Düngungskosten sind jedoch zum höchsten Preise, wie im Kleinhandel erhältlich, eingerechnet.

Hiernach erhält man folgende Zahlen:

Stachelbeeren, Leopoldshall.

30111 Angler, gepflanzt 1894, nicht rigolt, 10 Ernten 1895 bis 1904.

Ertrag von 1 Strauch:	ungebündelt	Gebündelt
unreife Früchte . . .	1,003 kg	2,287 gk
reife Früchte . . .	5,059 "	12,259 "
Ertrag von 1 ha mit 3800 Sträuchern:		
unreife Früchte . . .	3811 "	8691 "
reife Früchte . . .	19224 "	46584 "
Unreife Früchte 1 kg = 30 Pf. 1143,30 M.		2607,30 M.
Reife Früchte 1 kg = 20 Pf. 3844,80 "		9316,80 "
Wert der Ernte von 1 ha: 4988,10 M.		11924,10 "
Mehrwert durch Düngung für 1 ha u. Jahr 693,00 M.		
200 bis 300 kg Chlorkalium,		
250 " 340 " Superphosphat,		
200 " 300 " schw. Ammoniak.		

Nach Abzug der Düngungskosten f. 11 Jahre 1459,40 " verbleibt Gewinn für 11 Jahre: 5476,60 M. oder Gewinn für 1 Jahr: 497,87 "

Das Buch enthält noch mehrere derartige ziemlich genaue Berechnungen, es sei aber nur noch die folgende anzuführen: **Große Casseler Kienette**, Eisenbach a. Main. Straßenbäume, gepflanzt 1889, 3 Ernten 1902 bis 1904.

Ertrag von 1 Baum	ungebündelt	Gebündelt
Wert der Ernte . . .	40,96 kg	141,40 kg
Mehrwert durch Düngung für 1 Baum u. Jahr 13,50 M.		
500 g Chlorkalium,		
800 " Superphosphat,		
900 " Chilisalpetere.		

Nach Abzug der Düngungskosten für 8 Jahre 4,19 " verbleibt Gewinn für 8 Jahre: 9,31 M. oder Gewinn für 1 Jahr: 1,16 M.

Derartige Erfolge dürften wohl vorläufig genügen, um daraus die Vorteile der künstlichen Düngemittel — deren richtige Verwendung vorausgesetzt — für den Obstbauern zu beweisen. Auf alle Fälle sollte man die interessanten Ausführungen des Verfassers beachten und an Hand derselben eigene Versuche machen. Die unzweifelhaft zu erwartenden günstigen Resultate muß jeder zu Ruß und Frommen der Allgemeinheit, der Dessenpflicht übergeben und nicht, wie es leider vielfach geschieht, vermeintlichen aus kleinlicher Furcht vor dem Großziehen der eigenen Konkurrenz. Der Bedarf an Obst wird immer mehr steigen und wir sind auch in Zukunft nicht im Stande all das zu produzieren, was in unserem Lande konsumiert wird.

Das gesunde und kranke Haustier.

Eine neue Tierheilermethode: 1. Band, Kleintiere: Geflügel, Tauben, Egel, Hunde, Ziegen, Kaninchen, Bienen und Fische, 510 Seiten, 250 Illustrationen. Von Caesar Khan, Duderstadt.

Es ist nicht das erste Werk, das der Verfasser von: „Das goldene Buch des Landwirts“, der Praxis übergibt: es ist auch bei Weitem nicht das einzige seiner Art, — aber es ist einzig in seiner Art. Um gleich von vornherein die Genur für den gesamten Inhalt dieses Werkes, in bezug auf den tatsächlichen, praktischen Wert für den Kleintierzüchter festzustellen, so hätte Caesar Khan dieses Werk ohne jede Selbstüberhebung mit Zug und Recht beitelten können: „Das goldene Buch für den Kleintierzüchter, ganz speziell aber für den Geflügelzüchter.“ — Was in Khans Werk jeden Tierzüchter, der sein Vieh lieb hat, auf den ersten Blick aufrichtig erfreuen muß, ist der Grundsat, auf den er seine neue Tierheilermethode aufbaut. Er wendet nämlich das alte, lateinische Sprichwort an: „Quod licet Jovi, non licet bovi“, zu deutsch in freier Uebersetzung: „Was dem Menschen gebührt und ziemt, ziemt nicht dem Tiere“, im umgekehrten Sinne an. Sein Grundsat lautet also: Die natürlichen Heilmittel, die als gesundreich für den menschlichen Organismus erkannt sind, sollen auch die kranken Tiere heilen, — und er hat Recht. Was ist denn der menschliche Organismus in der Wirtschaft anders als ein tierischer Organismus? Hat nicht das Tier für seine Lebensbedingungen von Schöpfer dieselben Organe erhalten, wie der Mensch? — Was nun das Wesen der Krankheiten, „arzneilosen“ Tierheilermethode an und für sich anbelangt, so würde wohl niemand ernstlich leugnen — es sei denn, er sei aus irgend welchem eigenen Interesse voreingenommen — daß die selbst in der medizinischen Wissenschaft längst anerkannten Heilfaktoren: Massage, Wasser, Licht, Luft, Bädungen usw. nicht auf den tierischen Organismus denselben heilsamen Einfluß ausüben, als auf den „sogenannten“ menschlichen Organismus. Im Gegenteil, ich bin sogar der festen Ueberzeugung, daß diese natürlichen Heilmittel noch weit intensiver und schneller bei den Tieren als bei den Menschen wirken, weil das Tier noch lange nicht so „immun“ gegen Arzneimittel ist, wie der Mensch, dem häufig schon — wie ich ehemals sehr befeuert — „allopathischer“ — dann aber ein sehr begiehrter Naturarzt sich deutlich ausdrückte, — eine ganze Nothete durch den Magen gelagt ist. Khan konnte deshalb auch seinem „zweiten goldenen Buch“ keinen besseren Anspruch mit auf den Weg geben, als er es mit den antiken Worten getan hat: „Zwischen den Klippen der Irrung.“ — In chotischer Verwirrung — Führen meine Gnade. — O ewige Gnade. — Laß mir gelingen — Zur Klarheit durchzudringen. — Der Klarheit — Die da ist . . . die Wahrheit!“ — Wahrheit aber ist,

wenn der Verfasser von dem, sein ganzes zeitlebenden Gedanken ausgeht: „Was dem Menschen hilft, hilft auch dem Tiere.“ — Es ist aber nicht nur das Verdienst des Verfassers, daß er uns in seinem Werke sagt: „Bei der und der Krankheit eurer Haustiere müßt Ihr das und das tun, sondern er lehrt uns vor allen Dingen auch die Krankheiten erkennen, und was die Hauptsache ist, er zeigt uns in Beschreibung und Vorführung vorzüglicher photographischer Aufnahmen, auf wahrhaft einfache Art und Weise, wie auch der Unerfahrene und Ungeübteste sich die nötigen Heilfaktoren einschließlich der Klimaten selbst beschaffen und herstellen kann. Aus einer gewöhnlichen Kiste macht Khan z. B. in kürzester Zeit, ohne nennenswerte Kosten, ein überaus praktisches Heißluftbad oder Dampfbad für zwei- und dreifüßige Tiere. — Er zeigt uns Hühner mit Beinbrüchen, im Verband mit einer einfachen in ein paar Minuten herstellbaren Hängevorrichtung mit Futter- und Saufeinrichtung. Sogar die Heilung von Bauch- und Eingeweidebrüchen ist bei Khan selbstverständlich, wenn man gelesen und gesehen hat, wie einfach es gemacht wird. — Fügen wir hinzu, daß Khan auch Galvanismus und Vibrationsmassage auf die einfachste und sehr leicht begreifliche Art in Anwendung bringt, so muß jeder aufmerksame Leser seines Werkes, ob Laie oder Fachmann, unbedingt zu der Ueberzeugung gelangen: So muß es gemacht werden und nicht anders. Damit nun aber kein Wert ein wirklich „goldenes Buch“ für jeden Tierzüchter werden muß, begnügt sich Khan nicht mit der Lehre über die Krankheiten, das Erkennen und die Behandlung derselben, sondern er widmet jeder einzelnen Tiergattung ein besonderes Kapitel, das uns die wirklich rentable Zucht einer jeden der oben genannten Tiergattung auf die leicht begreifliche Art und Weise lehrt. — Jeder vernünftige Züchter, ganz gleich, ob er Geflügel-, Hunde-, Kaninchen-, Bienen- oder Fischzüchter ist, wird nach einem ersten, vorurteilsfreien Studium dieser Abhandlung dem Verfasser zweifellos das Zeugnis geben, daß selbst der Laie keine Enttäuschung erleben wird, wenn er sich die Khanschen Zuchtversuche zu eigen macht und sich von ihnen führen und leiten läßt. Alles in allem ist das Khansche Werk „Das gesunde und kranke Haustier“, um mich in meinem Urtheil zu wiederholen, ein „goldenes Buch“ für jeden Züchter, der Freude an seinen Tieren erleben will. — Daß ich in meinem Urtheile nicht allein dastehe, beweist die dem Verfasser zuteil gewordene hohe Ehre, daß er vom Werk Sr. Durchlaucht Prinz Hermann von Schaumburg- Lippe, dem bekannten, hohen Protector der deutschen Geflügelzucht, widmen durfte. Möge dem Verfasser auch außer Anerkennung seines Wertes, das uns Züchtern viel Segen und Freude bringen wird, der künftige Lohn nicht fehlen. Wer es gelesen hat, wird mit mir in diesem Wunsche eins und gleich mir auf den in Arbeit befindlichen zweiten Band, der die Großtiere Pferde, Rinder, Schweine und Schafe behandelt, gespannt sein. Dr. Verkefeld, Hatzburg, Dr. med. Otto, Altenburg, Brüggemann, Administrator, Daber i. Pom.

Praktisches für die Landwirtschaft.

Entenzucht. Ursachen der Sterblichkeit junger Enten: 1. Zu große Wärme. 2. Dampfe feuchte Räume. 3. Durchnässung. 4. Mangel an scharfem Sand. 5. Graue Kopsflänge. 6. Plöbliche Regenschauer. 7. Verlangsamte Brut. 8. Starker Sonnenschein. 9. Mangel an frischem Wasser. 10. Zu flache Trinkgefäße. 11. Zuchtstämme in schlechtem Zustande. Desinfiziere die Ausläufe. Bringe sie zu Markt, wenn 10 Wochen alt. Sorge für Schatten für alt und junge Enten. Hennen sind schlechte Mütter junger Enten. Täglich frische Streu. Füttere kein Fleisch in der erste Woche. Meinige den Ententrog jedesmal vor dem Füttern. Landenten müssen täglich dreimal frisches Wasser erhalten. Wenn Enten zu fett sind, sterben sie leicht in der Legezeit. Je früher das Ei, desto besser die Brut, desto kräftiger die junge Enten. Enten müssen Grünfutter oder eingeweichtes Kleeheu täglich wenigstens einmal haben. Um den Enten in engen Ausläufen Bewegung zu machen, treibe man ganzen Mais im Umlauf umher.

Viehhandel.

Berlin. (Amtlicher Bericht.) Es standen zum Verkauf: 5910 Rind., 1391 Kalb., 12188 Schafe, 10251 Schweine.

Begehrt wurden für 100 Pfund oder 50 kg. Schlachtgewicht*) in Markt (bzw. für 1 Pfund in Pfennig): Rinder: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt 71—74, 2. junge fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 65—70, 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 61—62, 4. gering genährte jeden Alters 56 bis 67. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 68—71, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 63—67, 3. gering genährte 56—60 Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtwerts —, 2. vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwerts, bis zu 7 Jahren alt 62—64, 3. ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 57 bis 58, 4. mäßig genährte Kühe und Färsen 52—56, 5. gering genährte Kühe und Färsen 46—50. Kälber 1. feinste Mastfälscher (Bollmilchmast) und beste Saugfälscher 82—94, 2. mittlere Mastfälscher und gute Saugfälscher 82—87, 3. geringe Saugfälscher 63—73, 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 56—60 Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 73 bis 76, 2. ältere Mastlämmer 68—70 3. mäßig genährte Lämmer und Schafe (Merzschafe) 54—59 4. Holfleiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 60—, 2. fleischige 58—59 3. gering entwickelte 55—57, 4. Sauen 53— Für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara.

Das Kindergeschäft wickelte sich langsam ab und hinterläßt erheblichen Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Bei Schafen war der Geschäftsgang ruhig. Es wird voraussichtlich nicht ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief ziemlich glatt und wurde geräumt. Fette Ware blieb vernachlässigt.

Butterhandel.

Berlin. Originalbericht von Gebr. Gause. Butter: Auch in dieser Woche war die Nachfrage nach feiner und feinsten Butter recht gut und konnten alle Eingänge am Platze, sowie in der Provinz sofort geräumt werden.

Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität Mk. 115 —, Hof- u. Genossenschaftsbutter IIa Qualität Mk. 110—113.

Schmalz: Die Vorräte sind fortgesetzt bemüht, ihre Vorräte durch Käufe zu vergrößern. Die amerikanischen Börsen sind fortgesetzt sehr fest und auch die Preise behielten ihre steigende Richtung bei. Die Nachfrage für den Konsum ist gut.

Preise franco Berlin.
Ia per 50 kg 114—118
IIa do. 110—113
IIIa do. 108—108
Abfallende 103—105

Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam Mk. 50³/₄—51¹/₄, amerik. Tafelschmalz Bornsita Mk. 53, Berliner Stadtschmalz, Krone Mk. 52¹/₂, Berliner Breitenbrunn Schmalz, Kornblume Mk. 54 in Tierces bis Mk. 59.
Speck: Konsum gut.

Wochenbericht von Gust. Schulze & Sohn, Berlin C. 19.

Butter: Bei der tropischen Hitze leidet die Butter und besteht ein großer Teil der Zufuhren aus schmedenden und unhaltbaren Qualitäten, während diese angeboten blieben, bestand nach feinsten fehlerfreier Butter rege Frage zu höheren Preisen.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission:

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. Mk. —, —115
do. IIa. " 110—113
do. IIIa. " 107—110
do. do. abfall. " 105—108

Tendenzen: fest.

Futtermittel.

Hamburg. Bericht über den Delinchenmarkt von Henrich & Co. Der Markt bietet ein unverändertes Bild. Für greifbare Ware ist wenig Bedarf vorhanden, während es an Nachfrage für die Herbst- und Winterware nicht fehlt.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Vetter, Berlin, O. Gedruckt und herausgegeben von Sohn & Schwerins Verlag, Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

Preis: 146—158 Mk. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt.

Baumwollsaatmehl. Der Markt liegt fest, Amerika verlangt hohe Preise, und dementsprechend sind auch hier die Forderungen hoch. Trotzdem ist der Absatz in diesem Futtermittel anhaltend gut.

Preis: 145—160 Mk. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt.

Kokoskuchen. Das Angebot ist geringer geworden, die Kuchen sind knapp, und man hat die Preise durchweg erhöht.

Preis: 135—145 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. Palmkuchen sind ebenfalls knapp und die Forderungen dafür entsprechend hoch.

Preis: 130—140 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. Leinsaatkuchen. Es kommt wenig Ware an den Markt, und die hohen Preise können sich behaupten.

Preis: 145—155 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. Weisfuttermehl. Der Markt liegt fest, und Forderungen sind höher.

Preis: 106—112 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Futtermittel.

Hamburg. Originalbericht von Cille und Gliemann.

Kraftfuttermittel.

Die Frage für Futtermittel bleibt trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit eine recht lebhaft, und zeigen Preise keinerlei Ab schwächung, wie wir solche in früheren Jahren um diese Zeit zu haben pflegten. Im Gegenteil ist der Markt unverändert sehr fest, und konnten einzelne Artikel speziell für spätere Sichten weiter im Preise anziehen.

Heutige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels.	Gehalt	Preis	
		von	bis
Sogen. weiße Anisique-Erdmehl.	47	8	15,60 16,00
" w. Anisique-Erdmehl-Erdmehl.	47	8	15,80 16,20
" haarf. Marxfeiler-Erdmehl.	46	7	14,00 14,20
Deutsches Erdmehlfuchsmehl	46	7	14,30 14,60
Entf. u. dopp. gel. Baumwollsaatm.	49	9	15,70 16,00
Dopp. gel. Texas-Baumwollsaatm.	49	8	15,20 15,40
Amerik. Baumwollsaatmehl	46	8	14,50 14,80
Baumwollsaatkuchen	46	8	14,60 15,20
Fleischfuttermehl, Orig. Viebig	80	10	22,00 23,50
Deutsches Palmkuchentuch	17	7	13,10 13,40
Deutsches Palmkuchenschrot	18	2	11,40 11,70
Indischer Cocosbruch	19	13	14,40 14,60
Cocoskuchen	19	9	13,20 14,20
Sesamkuchen	38	11	12,70 14,80
Maiskuchen	31	9	11,90 12,10
Deutsche Reinkuchen	29	8	14,30 16,00
Hamburger Weisfuttermehl	12	12	9,90 10,30
Sogen. h. amerik. Weisfuttermehl	24	10	13,20 13,80
Getrocknete Viehtreber	23	8	10,00 10,60
Getreidefuchstempel	30	10	12,30 12,70
Malzkeime	25	3	9,50 10,00
Grobsch. gesunde Weizenkeime	17	4	9,50 9,90

Saaten-Markt-Bericht.

Original-Sämereien-Bericht von H. Mey & Co. Berlin W. 57, Bülowstraße 57.

Die in den letzten Tagen der Berichtswache erfolgten Niederschläge, welche eine höhere Temperatur im Gefolge hatten, belebten aufs Neue die Hoffnungen der Landwirte, so daß auch die Aufträge wieder reichlicher eingingen und sich speziell Grünfuttermitteln, wie Buchweizen, Senf, Serrabella, Delrettig, Spörgel, Mais, Zuckerrübe, Erbsen, Felschfuchsen, Wicken, Phacelia und Lupinen, gelbe und blaue; ferner Wiesen-Sämereien, Luzerne sowie Kunkeln und Kohlrüben, größerer Umfange erfreuten. Auch Herbstfrüchten (Wasserrüben) gelangten bereits vielfach zur Ausaat — es ist eine derartige Vorsicht dies Jahr sehr angebracht, da die trockene Hitze in vielen Gegenden einen Teil der Kunkelausaaften beschädigt haben dürfte.

Kataloge, sowie bemittelte Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten unter Angabe der Reinheits- und Keimkrafts-Prozente stehen auf Wunsch prompt und kostenfrei zu Diensten; wir bitten recht dringend, ehe die Herren Landwirte ihren Bedarf eintreten, solche vorher zu verlangen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Saatenreinheit und Keimfähigkeit, bei Notlee Preisfrei von amerikanischen, italienischen und südfrenchischen Saaten, ab unserem Lager:

Buchweizen silbergrauer, 11—12, Buchweizen, brauner, 10—11, Saaten 13—23, Delrettig 29—34, Niesenspörgel 9—12, Ackerpörgel 11—13, Sandwiden 22—26, Johannisvroggen 9—11, Felschfuchsen 10,50—11,50, kleine gelbe Saaten 10—11, Sommererbsen 17, Zuckerrübe 13, Felschfuchsen, origin., 9,50, Serrabella 10—12, Zuckerrübe 35—38, Serrabella 16—19, Vohraaralle, echt 40—44, Saatenwiden 9,50—10,50, gelbe Lupinen 6,50—7, blaue Lupinen 6,50—7, Notlee, inländische Saaten 54—64, Vullantlee, Saatenfrei 72—82, Weisfuchse, Saatenfrei 46—63, Saaten, Alee, Saatenfrei, 60—63, Wundfuchse, Saatenfrei 47—57, Original Proven. Luzerne, Saatenfrei 57—61, ungarische Luzerne, Saatenfrei, 60—60, Sandluzerne, Saatenfrei 59—62, englisches Naigras 15 bis 17, italienisches Naigras 17—20, franz. Naigras 52 bis 58, Timothee 18—26, Anualgras 48—60, Rammgras 68—93, Honigras 15—23, Wiesenfuchswinkel 35—39, Wiesenfuchspengras 46—51, Gem. Niesengras 96—100, Wiesenfuchswinkel 68—78, Fioringras 24 bis 42, Schafswinkel 16—19, Nohrgrasgras, echte Saatenmisch 105—110, Kiefern 75 pCt. 190, Fichten 80 pCt. 88, Lärchen 45 pCt. 106. Futterrunfeln: Echte Eberdorfer, garantiert erster Nachbau von Original 26, echte runde Eberdorfer 26, Mammoth „Long-Red“, engl. Original-Saat 31, große lange rote Mammut 26, Golden-Lantard 29, Lanter (Mastrübe) 32. Futtererbsen: Verbesserte weiße grünlüpfige Niesens 38, verbesserte süßl. goldgelbe grünköpfige Niesens 70, Herbstfrüben, runde, 40—50, Herbstfrüben, lange, 5—60. Alles per 50 kg. Kartoffeln, Kaiserkrone, Originalsaat per 50 kg. 3, 2.

Amtlicher Berliner Marktbericht.

Gemüse.

Inländisches.

Kartoffeln, p. 50 kg	2,00—2,20	Rüben, weiße	—
rote Dabersche	—	do. Teltower	—
Rosen	—	Kürbis	—
magn. bon.	2,10—2,35	Grünbohnen	—
runde, weiße	1,80—2,00	Champignons	100—125
Porree, p. Schock	0,50—0,60	Wassmeister	3,00—3,50
Meerrettich	9—16	Kohlrüben, p. Schock	—
Petersilienw. p. Schock	1,40—1,50	Kohlrabi	1—3
Schnittlauch, p. Schock	1—1,20	Endivien	—
Spinat p. 50 kg	5—8	Magarber, Ham., p. 100 B.	4,00—4,50
Karotten	10—15	do. Bergerdorfer	2,00—2,50
Sellerie, hiesige p. Schock	2—4	Netzi, bayr., p. Schock	2,40—4,50
" pommerische	3—6,00	Nadieschen, Dresd.	0,80
Zwiebeln p. 50 kg	—	Schoten, Sub. p. 1/2 kg	0,40
do. große	3,00—4,50	Spargel I per 1/2 kg	0,25—0,45
do. kleine	2,50—3	do. II	0,15—0,23
Petersilie, grün, p. Schock	1	do. III	0,05—0,15
Salat, p. 100 Kopf	—	do. I	0,35—0,44
do. Subener, p. Schock	0,70	do. II	0,22—0,32
Schwanzwurz	14—16	do. III	0,07—0,20
Rosentohl	—	Bruchspargel	0,02—0,08

Fische.

Hechte	85—102
do. groß	55
Maand	48—55
Schleie	71—96
do. klein	—
Kale, groß	97—110
do. unsortiert	70—82
do. mittel	102—110
do. klein	—
Karaulchen	55—65
Robbow	—
Pfaffen	—
do. klein	—
Bunte Fische	31—53
Karpfen	—
do. franz. 100er	—
do. do. 75er	—
do. Galiz. 40er	—
Bars	—
do.	—
do.	—
do.	61

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Postgebühren 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Botenboten in Haus 1,62 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 8 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 12 tägiger Modebeilage.
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeitsp. oder deren Raum 8 Pf., für dreisp. 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleine Anzeigen 25 Pf. Nicht mehr pro Zeile 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden dem ununter Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.
Nachdruck anderer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Für unentgeltliche Einblendungen wird keine Gemüte übernommen.

Nr. 121.

Sonnabend den 26. Mai 1906.

32. Jahrg.

Wie in Hinterwäldern Reichstagswahlen gemacht werden!

Der Kommissionsbericht über den Protest gegen die Wahl des konservativen Abgeordneten für Kolberg-Köslin, Maltewicz, ist jetzt als Ergänzung zu dem Bericht aus der vorigen Session erschienen. Man wird auf dieses denkwürdige Aktenstück, das auf die Wahlpraktiken der Konservativen und ihrer hochmögenden Herren aus den Beamtenkreisen ein scharfes Schlaglicht wirft, später noch oft zurückkommen. Besonders wertvoll wird dieser Bericht dadurch, daß er den bisher noch nicht veröffentlichten Wortlaut des Urteils enthält, durch das die beiden Großgrundbesitzer Gebr. Käding-Gros-Saube wegen gemeiner Wahlfälschung zu je 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden sind. Sie hatten nämlich, wie erinnerlich, in ihrer Eigenschaft als Wahlvorsteher, bezw. Mitglieder des Wahlvorstandes die bei der Stichwahl für den liberalen Kandidaten Dr. Barb abgegebenen Stimmzettel in der Zeit zwischen der Feststellung des Wahlergebnisses und der Ablieferung der Zettel an den Wahlkommissar in solche, die auf den konservativen Kandidaten lauteten, umgetauscht. Möglich geworden war diese Fälschung nur dadurch, daß das edle Brüderpaar sich bei der Feststellung des Wahlergebnisses in die Hände arbeitete, indem der eine die abgegebenen Stimmen, den Stimmzetteln widersprechend, abfälschend falsch angab und der andere dann später die Stimmzettel, dem angeblichen Wahlergebnisse gemäß, umtauschte. In dem Urteil, bei dem die Angeklagten sich bekanntlich unter fälschweigernder Anerkennung ihrer Schuld berufen haben, heißt es ausdrücklich, daß wahlpolitische Gründe die Urheber der strafbaren Handlung gewesen sind. Die Angeklagten haben, heißt es u. a. darin, „offenbar auch unter dem Einflusse der Warnung des Zeugen von Wenden den Entschluß gefaßt, hat durch eine energische Agitation, zu der sie ansehnend ihrer Persönlichkeit nach nicht geeignet sind, und die sie nach dem Zeugnisse des Pastors Meyer aus Greger auch früher nicht entfaltet haben, das Stimmenverhältnis durch unerlaubte Mittel zugunsten des konservativen Kandidaten umzugestalten. Da die Wahl eine geheime war, so durften sie auch nicht von vornherein annehmen, daß die Fälschung so leicht als solche erkannt werden würde. Es läßt sich die Straftat also auch ihrem inneren Beweggrunde nach wohl erklären. Sie ist auch von Otto Käding dadurch mit verübt, daß er die Stimmzettel gefälscht hat.“



Ebenso wenig will er von dem — nebenbei bemerkt durch sein eigenes Gespann bewirkten — Transport der gefüllten Wahlkuvets nach den Postämtern Kenntnis erhalten haben. Vorsichtigerweise fügt er aber hinzu: „Ich kann auch weder behaupten, noch bestreiten, daß das angefochtene Flugblatt (Eine gemeine Tat) von dem mir unterstellten Landratsamts aus verandt worden ist.“ Nach der Darstellung des amtlichen Berichts trägt die Verantwortung für die mißbräuchliche Benutzung des Landratsamts und der landrätlichen Schreiber zu konservativen Wahlzwecken der Kreissekretär, der gleichzeitig Schriftführer des konservativen Vereins ist. Auf seine Anordnung haben die Schreiber in ihren Freistunden in den Räumen des Landratsamts die Adressen geschrieben und die Kuvets verpackt. Der Herr Landrat soll sogar, als ihm der Kreissekretär am nächsten Tage hiervon Mitteilung machte, sein „erstes Mißfallen“ ausgesprochen haben. Nichts desto weniger „gab ich, erklärt der Kreissekretär, den Auftrag, da sich die Briefe nun doch auf dem Bureau befanden, dieselben schleunigt zur Post zu befördern.“ Der Kreispartakassenbote Schneider hat eidlich bezeugt, daß die Schreiber des Landratsamts zum Teil nach Schluß der Dienststunden die Adressen auf Kuvets geschrieben haben, daß er selbst mit den Schreibern in diese Kuvets Stimmzettel für Maltewicz und Flugblätter gelast. Wer die Anordnung getroffen, weiß er nicht. Die Kuvets sollten durch die Post an die Empfänger befördert werden. Er ließ die Kuvets in Körbe legen und durch den landrätlichen Kutscher nach dem Hauptpostamt fahren. Der landrätliche Kutscher Bonow behauptet die Vorgänge, wie sie bezüglich des landrätlichen Gespannes geschildert werden.

Man sollte meinen, daß hier der Mißbrauch der amtlichen Autorität zu Wahlbeeinflussungen so klar zu Tage liegt, daß die Kommission, zumal nach Kaffierung der Stimmen in Gr. Saube für Maltewicz nur noch eine Majorität von 52 Stimmen übrig bleibt, die Wahl unbedingt für ungültig erklärt hätte. Wie bereits mitgeteilt, hat die Kommission jedoch, unter völliger Verleugnung ihrer früheren in bezug auf amtliche Wahlbeeinflussungen sehr strengen Grundsätze, die Wahl mit 8 gegen 6 Stimmen für gültig erklärt. Den Vertretern des Zentrums ist jedoch bei dem zustimmenden Votum anscheinend nicht recht geheimerlich zu Mutte gewesen; ein Zentrumsmittglied kündigte auch schon an, daß seine Partei im Plenum die amtliche Wahlbeeinflussung noch einmal einer sehr ernsten Prüfung unterziehen werde. Hoffentlich wird von den Parteien der Linken den Herren vom Zentrum nach dieser Richtung das Gewissen recht eindringlich geschärft.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Chef des preussischen Generalstabes Generalleutnant von Moltke ist Dienstag abend in Wien eingetroffen. Am Bahnhofe war zum Empfang der deutsche Militärattaché Major v. Bülow erschienen. Mittwochs vormittag wurde Moltke von den Erzherzögen Leopold Salvator und Franz Salvator in Audienz empfangen. Hierauf stattete Moltke dem Generalstadtschef Frhen. von Beck, dem Kriegsminister von Vitreich, dem Landesvereidigungsminister Schönauich, dem Leiter des Landwehrroberkommandos Parmann, dem Marinekommandanten Graf Montecuccoli und anderen Besuche ab. Donnerstag vormittag ist Moltke vom Prinzregenten von Bayern, sodann vom Erzherzog Friedrich in Audienz empfangen worden und begab sich nachmittags nach Bruck an der Leitha. Generalleutnant v. Moltke wird auf Einladung des Kaisers Franz Josef am 25. und 26. d. M. den Truppenbesichtigungen beiwohnen. Der Kaiser, der am 24. abends aus Budapest in Bruck eintrifft, wird bald nachher in den General empfangen. Letzterer wird am 26. wieder in Wien eintreffen, nachmittags an einem Diner

beim deutschen Botschafter v. Wedel teilnehmen und abends voraussichtlich die Rückreise nach Berlin antreten. — Noch vor der Abreise Kaiser Franz Josefs von Budapest nach Bruck, also am Donnerstag vormittag, soll, nach der „Neuen Fr. W.“, die Entscheidung über die zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung ziemlich scharf aufgeworfene Frage, ob der autonome Tarif in der Form eines ungarischen Tarifs dem ungarischen Parlamente unterbreitet werden soll, fallen. — Ministerpräsident Bekerele begibt sich in den nächsten Tagen, wahrscheinlich am Sonntag, nach Wien, um mit dem Prinzen Hohenlohe abermals in Berührung zu treten. Wie es heißt, soll den Gegenstand der neuerlichen Beratungen ein Kompromißvorschlag bilden, der sowohl dem Standpunkt der ungarischen, wie jenem der österreichischen Regierung näher kommt. Zu der Meldung mehrerer Blätter, daß das Kabinett Bekerele seine Demission gegeben, oder angeboten habe, stellt das Blatt fest, daß von einer Demission keine Rede war, sondern daß die Regierung, lediglich um ihren Standpunkt auf das äußerste zu vertreten, die Kabinettsfrage aufzuwerfen sich entschloß. Man halte es jedoch für völlig ausgeschlossen, daß die Regierung wegen der Zollaristfontoreise ihre Demission geben werde und glaubt, daß es gelingen werde, schon in den nächsten Tagen ein Kompromiß zu erzielen.

Italien. Eine Division des italienischen Mittelmeerseeschwaders, geführt vom Herzog von Genoa, welcher den Panzer „Lepanto“ als Flaggschiff wählte, wird, nach dem „Lof.-Anz.“, während der bevorstehenden Anwesenheit des Präsidenten Fallières in Toulon den Präzidenten daselbst begrüßen. — Der Papst ist dem „Diferaatore Romano“ zufolge von der Unpäßlichkeit, die ihn in den letzten Tagen betroffen hatte, fast völlig wieder hergestellt; er begab sich am Dienstag in das Gemach, in dem er Audienzen zu erteilen pflegt, empfing dort den Kardinalstaatssekretär und beschäftigte sich mit laufenden Angelegenheiten. — Im Laufe des Tages empfang der Papst den Fürstbischof von Salzburg, Kardinal Ratschbaler.

Russland. Der Präsident des russischen Ministerrats Goremykin legte dem Jaren das Regierungsprogramm zur Bekätigung vor, welches er in der Reichsduma als Antwort auf die Adresse derselben einwirden wird. — Dem Präzidenten des Reichsrates Grafen Solski wurde die wegen zerrütteter Gesundheit nachgesuchte Entlassung bewilligt, unter Befreiung der Mitgliedschaft des Reichsrates und unter Verleihung der Würde eines Staatssekretärs. — Für die Reorganisation der Lokalerwaltung wird, wie aus Petersburg gemeldet wird, der Minister des Innern Stolypin in nächster Zeit der Duma einen Gesetzentwurf zugehen lassen. — Der parlamentarische Ausschuss der Kadetten hat endgültig einen der Duma zu unterbreitenden Gesetzentwurf betreffend das allgemeine, unbefristete, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht ohne Unterscheid des Geschlechtes angenommen.

Frankreich. Der französische Blod sei tot. So erklärte der neugewählte Deputierte Jules Guedes, einer der Führer der gemäßigten Sozialisten, einem Mitarbeiter der „Republique Francaise“. Seine Partei könne gemäß den Beschlüssen des Amsterdamer Kongresses einer Regierungsmehrheit nicht angehören. Er wolle zwar nicht sagen, daß die Sozialisten, falls die Kadetten sich endgültig entschloßen, einige der lange geforderten Reformen in Angriff zu nehmen, einem solchen Werke ihre Zustimmung verweigern würden. Die Sozialisten würden vielmehr mit allen Kräften dazu drängen, daß die Kadetten ihre wirtschaftlichen Versprechungen erfüllen, in der Ueberzeugung, daß dadurch die Kampfmittel der Arbeiterklasse vermehrt würden. Sollten die Kadetten ihre Versprechungen nicht halten, dann würden sie den Sozialisten nur um so rascher zur Macht verhelfen. — Der Kriegsbahen von